ALTES NEUES

NEUES ALTES

Erwerbungen der Lutherhalle Wittenberg seit 1983
Katalog zur Ausstellung

Titelbild: Erasmus von Rotterdam und Philipp Melanchthon, Cranach-Umkreis, 16. Jh. (siehe Katalog Nr. 31 u. 32)

© by Drei Kastanien Verlag und Lutherhalle
Danksagung: Martin Treu
Prolog: Volkmar Joestel
Katalog: Volkmar Joestel, Jutta Strehle, Petra Wittig
Fotos: Wilfried Kirsch
Layout: Mario Dittrich
Herstellung: Elbe-Druckerei Wittenberg GmbH

Inhalt

Danksagung . 3

Prolog: Bestand und Geschichte der Sammlungen der Lutherhalle Wittenberg bis 1983 6

»NEUES ALTES«
Erwerbungen der Lutherhalle Wittenberg seit 1983 12

Reformation und Frühe Neuzeit in Deutschland 16

Die Universität Wittenberg 27

Die Stadt Wittenberg 30

Varia:
Naturwissenschaften, Technik, Völkerkunde 34

Die Heilige Schrift 37

Reformation – Europa – Weltgeschichte 44

Die Reformation, Rezeption und Wirkungsgeschichte in Deutschland 47

Abkürzungen 56

Danksagung

Von Zeit zu Zeit erscheint es angemessen, daß ein Museum Rechenschaft ablegt auch und gerade im Medium einer Sonderausstellung über die Arbeit, die dem Besucher gemeinhin verborgen bleibt. Einen solchen „Blick hinter die Kulissen" ermöglichte die Lutherhalle bereits 1985 mit einer Exposition über die Restaurierung von Ausstellungsstücken. Dabei beeindruckte den Besucher nicht nur der Vergleich von „vorher" und „nachher", sondern es wurden ihm auch Einblicke in Restaurierungs- und Konservierungsmethoden verschafft. Auch die technischen Schritte bei der Herstellung von Faksimiles, die bei permanenten Ausstellungen eine bedeutende Rolle spielen, konnten dargestellt werden. Abschließend behandelten wir damals die Möglichkeiten der Raumklimatisierung und seiner Überwachung.
Fast 10 Jahre später stellt die Lutherhalle einen anderen Grundbestandteil der musealen Arbeit, das Sammeln, vor, wobei der Rückblick auf die Epochenwende von 1983 bis 1995 besonders reizvoll ist. Ohne eine Sammlung gibt es kein Museum, ohne eine Erweiterung des Fundus gibt es kein lebendiges Museum. Dieser nur scheinbar triviale Satz bedarf der Erläuterung. Ein Museum konstituiert sich aus der Vorgegebenheit einer Sammlung, fehlt sie, so hat man es - historische Örtlichkeiten vorausgesetzt - bestenfalls mit einer Gedenkstätte zu tun. Letzteres trifft für das Lutherhaus durchaus zu. Aber die Sammlung fügt nun doch der Gedenkstätte nicht ein Beliebiges, ja etwas im Grunde Überflüssiges hinzu, nein, Gedenkstätte und Sammlung fließen in einer Einheit höherer Qualität zusammen.
Die Sammlungen wiederum stellen jene Unverwechselbarkeit des Museums her, mit der ein Medium eigener Art, jenseits von Fachbuch und Bildband, diesseits von Fotographie und Videofilm, begründet wird, wenn denn die Sammlung in der Ausstellung zu einem Leben sui generis erwacht. Damit ist die primäre Ursache unserer Bemühungen um immer neue Sonderausstellungen gegeben, vermögen wir doch aus Raumgründen permanent nur 5 % unserer Bestände zu zeigen. Auf den scheinbar naheliegenden Einwand, warum dann neue Stücke beschafft werden müssen, wenn schon vorhandene nicht ausgestellt werden können, liegt die Antwort auf der Hand. Im Wachsen der Bestände erschließen sich neue und faszinierende Facetten des schon vorhandenen. Altes ist im Grunde Neues und „Neues - Altes".
In der Sammlungsgeschichte der Lutherhalle in den letzten 110 Jahren gab es mancherlei Höhen und Tiefen. Am Anfang stand das Lebenswerk eines Einzelnen. Der Halberstädter Oberdomprediger Augustin hatte alles zusammengetragen, was ihn an sein Idol Luther erinnerte. Mit seiner Tätigkeit beeinflußte er den Sammlungsaufbau der Lutherhalle, selbst wenn die Kollektion erst nach seinem Tode nach Wittenberg kam und einige Jahre ungeliebt und ungeordnet hier herumstand. Rückgrat von Augustins Sammlung bildeten die Drucke des 16. Jahrhunderts, vorzugsweise die Schriften Luthers, seiner Freunde und seiner Gegner. Dazu kamen Bilder, Gemälde Cranachs in der Minderzahl, umso mehr Grafik verschiedenster Zeiten und Provenienzen. Schließlich folgten Münzen und Medaillen und am Schluß wenige Autographen. Und bei dieser Einteilung der Sammlungsbereiche ist es bis heute in der Lutherhalle geblieben.
Das Erbe der Reformation besteht aus Papier, sei es be-

Abb. 1: Christian Friedrich Bernhard Augustin (1771–1856), Oberdomprediger in Halberstadt. Seine Luthersammlung war der Grundstock für die Lutherhalle.

druckt oder beschrieben. Sachzeugen dreidimensionaler Art waren die Ausnahme und werden es bleiben. Dieses Erbe, im Museumsjargon leicht abschätzig als Flachware bezeichnet, bedarf besonderer Vermittlung und es erschließt sich nur nach besonderen Kategorien. Ein Gemälde Lukas Cranachs hängt nicht deswegen hier, weil es ein exzeptionelles Kunstwerk wäre - das kann es auch sein - sondern weil es von Luthers Freund stammt und den Reformator darstellt.

Nach dem Paukenschlag des Beginns folgten stille Jahre. Zwei größere Sammlungen kamen bis 1912 hinzu. Dann brach für kurze Zeit ein goldenes Zeitalter der Lutherhalle an. Vorsitzender des Kuratoriums wurde der Regierungspräsident in Merseburg, der sich mit dem neuen Kurator des Hauses hervorragend verstand. Zusammen reisten sie von einer Auktion zur nächsten, der eine brachte den Sachverstand ein, der andere den politischen Willen und das Geld. Es ist hier nicht der Ort, auf die Einzelheiten einzugehen, festzuhalten bleibt, daß Erweiterungen des Sammlungsbestandes nur in bescheidenem Maße nach 1918 stattfanden.

Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges und einem bescheidenen Neuanfang bestand die Hauptaufgabe weniger in der Beschaffung neuer Stücke als in der Wiederbeschaffung der alten. Zwar erlitt die Lutherhalle quantitativ nur geringe Verluste, jedoch waren darunter bedeutende Stücke. Manches kehrte auf Umwegen zurück, manches, wie unser Brief der Katharina von Bora, blieb verschwunden.

Seit der Neugestaltung des Hauses 1983 stand ein regulärer, wenn auch bescheidener Ankaufsetat zur Verfügung. Die Mitarbeiter durchforsteten die Antiquariate und manchmal wurden sie sogar fündig. Oft allerdings machte es Mühe,

den Etat wirklich sinnvoll auszugeben. Dabei traten mancherlei Ungereimtheiten in der angeblich so geordneten DDR zutage. 1987 tauchte ein Druck aus unserem Bestand im Rostocker Antiquariat auf, den wir zurückkaufen mußten, eine Strafverfolgung des Diebes unterblieb. 1988 konnte die Lutherhalle in Ost-Berlin die Handschrift eines griechischen Tetraevangeliares aus dem 12. Jahrhundert für einen Spottpreis erwerben. Allerdings erwies sie sich als Kasseler Kriegsverlust und ging 1989 an den eigentlichen Besitzer zurück.

Und dann kehrte mit dem Mauerfall der unbegrenzte Markt zurück und auch das richtige Geld kam, aber zu wenig. Trotzdem konnten schon 1991 bei zwei Institutionen Ankäufe getätigt werden. Das Antiquariat Kocher-Benzing in Stuttgart für die Drucke des 16. Jahrhunderts und die Firma Stargardt, Marburg, jetzt Berlin, für die Handschriften waren und sind erste Adressen, wenn es um das Erbe der Reformation in Deutschland ging. Beide Häuser sandten uns, - das sei zu ihrem Ruhm und mit unserem Dank gesagt, - während der langen Jahre der Mauer ihre Kataloge, wohl wissend, daß wir als Kunden nicht in Frage kamen, ja nicht einmal die Kataloge bezahlen konnten, die ob ihrer noblen Aufmachung und tiefgründigen wissenschaftlichen Durchdringung ein unabdingbares Handwerkszeug für den Fachmann darstellen. Natürlich waren diese Ankäufe nicht einfach Akte der Dankbarkeit, doch es blieb ein Gefühl der Genugtuung, nun wieder dabei sein zu können.

Einen Überblick über die Ankäufe der letzten Jahre soll unsere Ausstellung geben. Daß die Exponate nur vordergründig in ihrer Verschiedenheit disparat wirken, wird eine genauere Betrachtung der Zusammenhänge lehren. Gleichzeitig will die Sonderausstellung uns und andere ermutigen, bei der Suche nach neuen Stücken auch neue Wege zu gehen. Denn auf Dauer werden mit öffentlichen Mitteln wohl nur kleinere Lücken zu füllen sein. Dies aber bleibt eine unverzichtbare Aufgabe. Größere Einzelstücke müssen wahrscheinlich, so die nüchterne Prognose, auf andere Weise hinzugewonnen werden. Zwei Möglichkeiten seien wenigsten angedeutet. Zum einen zeigen wir erstmals zwei Bilder, die mit privater Hilfe als Dauerleihgabe erworben werden konnten, zum anderen liegen Zusagen für testamentarische Schenkungen vor. Gerade der letztere Weg scheint uns auch für die Zukunft gangbar, um so die Tradition der Aufbewahrung von Nachlässen in der Lutherhalle, wie es sie um die Jahrhundertwende gab, wieder zum Blühen zu bringen.

„Sammler", so sagte der alte Goethe, „sind glückliche Menschen." Wer wie wir in der Lutherhalle mit dieser Aufgabe befaßt ist, wird dem zustimmen können, wenn auch mit der Einschränkung, daß der Sammeleifer ein Hunger ist, der sich nicht stillen läßt. Ihm verdanken wir aber Kontakte zu vielen hilfreichen Personen und Institutionen, denen der Dank an dieser Stelle gebührt und den wir mit dieser Ausstellung als einen Schritt auf dem Weg abstatten möchten.

Prolog: Bestand und Geschichte der Sammlungen der Lutherhalle Wittenberg bis 1983

Das Sammeln war und ist die Grundbedingung für die Existenz von Museen überhaupt. Die Lutherhalle als Gedenkstätte für den Reformator und reformationsgeschichtliches Museum weist dabei schon im Namen zwei wesentliche Sammlungsschwerpunkte aus: das Leben und Wirken Martin Luthers einerseits sowie die deutsche und weltweite Reformationsgeschichte, ihre Rezeption und Wirkungsgeschichte durch die Jahrhunderte bis zur Gegenwart andererseits. Ein weiteres Kriterium ist der Charakter des historisch gewachsenen Bestandes.

Im 19. Jahrhundert wurden im Zuge des preußischen Kulturprotestantismus die reformatorischen Traditionen der ehemaligen Universitätsstadt Wittenberg neu belebt. Ein Zentrum war neben der Schloßkirche das frühere „Schwarze Kloster" der Augustinereremiten, wo Martin Luther 38 Jahre gelebt und gewirkt hatte. Noch während dieses geschichtsträchtige Gebäude in den Jahren von 1844 bis 1877 durch den Baumeister August Stüler einer Generalrekonstruktion unterworfen wurde, keimte der Entschluß, hier eine reformationsgeschichtliche Sammlung und ein Museum zu beherbergen. Die Voraussetzungen waren keineswegs günstig. Ein Schreiben des zuständigen Regierungspräsidenten an das Zivilkabinett des Königs vom 2. Juli 1877 schildert die prekäre Lage: „Dagegen fand ich die Gegenstände, welche an Luther und die Reformation erinnern, in den verschiedensten öffentlichen Gebäuden zerstreut. Ja, auf dem Rathause bewahrte man in demselben Raum und zeigte dann gleichzeitig einen eigenhändigen Brief Luthers und die verdorrte Hand einer Kindesmörderin, und einen Brief Melanchthons neben dem Magen eines Vielfraßes."[1]

Zwei Kriege waren die Ursache, daß sich von den ursprünglichen Schätzen, die Wittenbergs große Vergangenheit im 16. Jahrhundert dokumentierten, im 19. Jahrhundert nur noch Restbestände in der Stadt fanden. Der Schmalkaldische Krieg 1546/47 führte zum Verlust der Kurwürde für die Ernestiner und der Verlegung ihrer Residenz und damit auch ihres bedeutenden Archivs nach Weimar. In diesem Zusammenhang gelangte 1549 auch die kurfürstliche Bibliothek, die Luther, wie andere Professoren auch, als Theologie-Professor in Wittenberg genutzt hatte, nach Jena. Dort ist sie heute noch im ganzen als ältester Bestand der Universitätsbibliothek erhalten.[2]

Die Napoleonischen Kriege brachten das ruhmlose Ende der Wittenberger Universität. Napoleon hatte schon 1813 in der besetzten Stadt die Schließung der Bildungsstätte verkündet, worauf der französische Gouverneur zunächst die Verlegung der Bibliothek, des Archivs und der Sammlungen der Hochschule nach Dresden einleitete. Im Gefolge der definitiven Zusammenlegung mit der Halleschen Universität am 12. April 1817 wurden die wissenschaftlichen Sammlungen und ein großer Teil des Universitätsarchivs jedoch nach Halle verlagert. Die Universitätsbibliothek wurde geteilt. Die theologischen und philologischen Bestände blieben in Wittenberg als Eigentum des neugegründeten Evangelischen Predigerseminars.[3]

Trotz dieser relativ ungünstigen Voraussetzungen befindet sich heute in der Lutherhalle Wittenberg neben dem 1983 anläßlich des 500. Geburtstages des Reformators Martin Luther völlig neugestalteten Museum eine bedeutende Samm-

lung vor allem reformationsgeschichtlicher Dokumente und Zeitzeugnisse. Der Bestand umfaßt etwa 15 000 alte Drucke vom 16. bis zum 18. Jahrhundert, davon etwa 80 % aus dem Reformationsjahrhundert. Bestandteil davon sind etwa 90 % der Erstausgaben von Luthers Schriften. Weiterhin gehören dazu etwa 6 000 Autographen vom 11. bis zum 19. Jahrhundert, eine in ihrer Geschlossenheit einmalige Münz- und Medaillensammlung zur Reformationsgeschichte von ca. 1 600 Stück, etwa 10 000 Blatt Graphik vom 16. bis zum 20. Jahrhundert, 135 Gemälde, 48 Inkunabeln[4] sowie wertvolle Einzelstücke.[5]

Die Sammlung von Bibelausgaben umfaßt mittelalterliche hebräische, griechische und lateinische Handschriften vom 11. bis zum 18. Jahrhundert, wertvolle lateinische und vorlutherische deutsche Bibeldrucke sowie einen umfangreichen Komplex reformatorischer und nachreformatorischer Bibeldrucke. Unter den Bibelhandschriften seien hervorgehoben: das Fragment einer lateinischen Handschrift aus dem 11. Jahrhundert auf Pergament, ein Evangelium graece auf Pergament aus dem 11./12. Jahrhundert sowie eine lateinische Biblia sacra mit kolorierten und vergoldeten Buchmalereien aus der Zeit um 1300. Für die vorreformatorischen lateinischen Bibeldrucke mögen eine Seite aus der 48zeiligen Bibel von Johann Fust und Peter Schöffer (Mainz 1462) und die „Biblia cum concordantijs ...“ (Venedig 1511) in altem Schweinsledereinband mit Blindpressung und Schließen stehen. Von den achtzehn vorlutherischen gedruckten Bibeln finden sich im Bestand der Lutherhalle drei: die Ausgaben von Anton Sorg (Augsburg 1480) mit den Holzschnitten der Zainer-Bibel, Hans Otmar (Augsburg 1507) und die niederdeutsche Bibel von Lorenz Stuchs und Ludwig Trutebul (Halberstadt 1522). Zu der fast geschlossenen Sammlung der zu Luthers Lebzeiten in Wittenberg erschienenen Gesamt- und Teilausgaben seiner Bibelübersetzung gehören das September- und Dezembertestament, der erste Teil des Alten Testaments (Melchior Lotter 1523), die „Propheten alle Deutsch“ (Hans Lufft 1532), die erste Gesamtbibel (Hans Lufft 1534) sowie die letzte vom Reformator selbst betreute Ausgabe, das Neue Testament von 1546. Weitere wertvolle Bibelausgaben aus anderen Offizinen (u. a. Froschauer in Zürich), späteren Jahrhunderten sowie wertvolle Einzelstücke, wie die Augsburger Ausgabe der Prophetenübersetzung von Ludwig Hätzer und Hans Denck (Augsburg 1527), sollen den Überblick abrunden.[6]

In der Sammlung evangelischer Gesangbücher aus dem Reformationsjahrhundert ist neben dem Waltherschen Gesangbuch (Wittenberg 1524) besonders das Klugsche Gesangbuch von 1533 zu erwähnen.

Durchaus repräsentativ vertreten ist die Tagespublizistik der Reformationszeit, die besonders zwischen 1521 und 1525 massiv anwachsende, häufig anonyme Flugschriften- und Dialogliteratur.

Auch die Autographensammlung enthält Kostbarkeiten, von denen hier nur einige erwähnt werden können: Ein Empfehlungsschreiben Johann Geilers von Kaisersberg an Bischof Friedrich von Augsburg, 1486; ein Brief Papst Julius II. an Lorenzo de Medici, 1473; ein Brief Martin Luthers an Kaiser Karl V., 1521; ein Manuskript Ulrich Zwinglis über den Kirchenbann, 1528; ein Brief Johannes Calvins an Wilhelm Farel von 1544, der sich allerdings als Fälschung entpuppte.[7]

Die reformationsgeschichtliche Autographensammlung weist weiterhin wertvolle Briefe anderer Persönlichkeiten,

wie Götz von Berlichingens, Melanchthons, Ulrich von Huttens, Lucas Cranach d. Ä. u. a., auf. Zur Autographensammlung zählen aber auch päpstliche Urkunden, Ablaßurkunden, Ablaßbriefe, mittelalterliche Notenhandschriften (z. B. ein Graduale norditalienischen Ursprungs aus dem 15. Jahrhundert). Jedoch auch Autographen von Persönlichkeiten aus späteren Jahrhunderten und unterschiedlichsten politischen, kulturellen oder religiösen Strömungen sind Teil dieser Sammlungen. Mit Ludwig Börne, Denis Diderot, Johann Peter Eckermann, Ludwig Feuerbach, Ferdinand Freiligrath, Hugo Grotius, Robert Koch, Novalis, Claude Henry Saint-Simon seien nur einige genannt.
Unter den Gemälden sei besonders auf einige aus der Werkstatt Lucas Cranachs d. Ä. und d. J. hingewiesen. Erwähnt seien das große Tafelgemälde „Die 10 Gebote" von 1516, das bis 1878 in der Gerichtsstube des Wittenberger Rathauses hing, Porträts u. a. von Luther (1525 u. 1528), Kurfürst Friedrich dem Weisen (1532), Johannes Bugenhagen (1537) und Luthers Frau Katharina von Bora (1528). Die Graphiksammlung umfaßt neben Einzelexemplaren bedeutender Renaissance-Kunst vor allem Blätter zur Person und zum Leben Luthers (größte Sammlung von Lutherporträts überhaupt) und zur Wirkungsgeschichte der Reformation bis in die Gegenwart. Genannt seien ein großer Kreidekarton „Luthers Bibelübersetzung" von Gustav König aus dem Jahre 1852 sowie der Lutherzyklus von Lovis Corinth aus dem Jahre 1921.[8]

Offizieller Auftakt zur Bildung der Sammlungen war der Aufruf eines Komitees unter der Leitung des Merseburger Regierungspräsidenten von Diest und des Wittenberger Bürgermeisters Schild im Wittenberger Kreisblatt vom 18. Februar 1877: „In der alten Lutherstadt Wittenberg hat sich eine Anzahl historisch denkwürdiger Gegenstände aus der Reformationszeit erhalten Das unterzeichnete Komitee hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, eine geordnete und übersichtliche Gesamtaufstellung aller dieser bereits vorhandenen Schätze zu bewirken und außerdem die noch sonst in der evangelischen Christenheit zerstreuten Erinnerungszeichen an Wittenbergs große Vorzeit zu sammeln ..."[9].
Ein Grundstock war schon vorhanden: die zunächst im Königlichen Predigerseminar Wittenberg aufbewahrte Augustinsche Sammlung, benannt nach ihrem Begründer, dem langjährigen Dom- und Oberdomprediger Christian Friedrich Bernhardt Augustin aus Halberstadt (Abb. 1). Seine umfangreiche Luthersammlung wurde 1860 durch die preußische Krone dem Lutherhaus in Wittenberg geschenkt. Der Bestand der Sammlung umfaßte 34 Ölgemälde, fast 7 000 Graphiken, nahezu 500 Münzen und Medaillen sowie etwa 5 000 Drucke aus der Reformationszeit. Darunter befinden sich etwa 1 200 Lutherdrucke, ebenso viele seiner Zeitgenossen sowie fast 2 000 anonyme Flugschriften. Hervorgehoben seien die Wittenberger (1539-1559) und die Jenaer (1554-1558) Gesamtausgabe von Luthers Schriften.
Aber der anfängliche Enthusiasmus der Gründungsmitglieder des Komitees schlug bald in Resignation um. Die Ursachen dafür waren vielfältig: fehlende Resonanz in der Öffentlichkeit, Geldmangel, Ignoranz (wertvolle Angebote wurden aus unerfindlichen Gründen nicht berücksichtigt) sowie Kompetenzstreitigkeiten zwischen dem Komitee und dem Evangelischen Predigerseminar. Nachdem 1880 ein Kuratorium zur Verwaltung der Lutherhalle berufen worden

war, ging es zunächst wieder voran. Nach der Aufstellung der Augustinschen Sammlung im Lutherhaus erfolgten wertvolle Zuwendungen: 1882 das Tafelgemälde „Kaiser Karl V. am Grabe Luthers" von Adolf Friedrich Teichs aus dem Jahre 1845 sowie das Dezembertestament von 1522, 1883 ein Autograph von Johannes Bugenhagen und das Ölgemälde „Luther vor dem Reichstag zu Worms" von Hermann Freihold Plüddemann, 1885 Luthers Tischreden in der Ausgabe von 1569. Die schon 1882 angeregte und beim Kultusministerium beantragte Überweisung der Bibliothek des Begründers der Weimarer Lutherausgabe Joachim Karl Friedrich Knaake wurde 1893 Wirklichkeit. Die Lutherhalle kaufte von der Berliner Königlichen Bibliothek den größten Teil der Sammlung für 25 000 Reichsmark (von 4 168 Bänden 3 027). Dabei ragt besonders die humanistische Literatur hervor. Neben zeitgenössischen Einzelausgaben, z. B. Reuchlins Augenspiegel (Tübingen: Thomas Anselm 1511), dem berühmten Eccius dedolatus (Schlettstadt: Lazarus Schürer 1520), als dessen Verfasser Willibald Pirckheimer wahrscheinlich gemacht wird, finden wir großformatige Sammel- und Werksausgaben von Humanisten, besonders von Erasmus von Rotterdam. Auch dessen berühmte Erstausgabe des griechischen Neuen Testaments aus dem Jahre 1516 (Basel: Johann Froben) ist Bestandteil der Sammlung.

Der Elan sollte jedoch schon bald wieder erlahmen. Sowohl Komitee als auch Kuratorium tagten nicht mehr, es wurde kein Etat aufgestellt und folglich kaum etwas erworben. Diese wenig fruchtbare Zeit hielt bis 1907 an.

Seit 1908 stand der Lutherhalle ein fester Jahresbetrag von 500 Reichsmark für Neuerwerbungen zur Verfügung. Somit konnte z. B. 1910 der Baseler Quartdruck von Luthers 95 Thesen angeschafft werden. 1911 wurde die Autographensammlung durch große Ankäufe in Leipzig (Börner) und Berlin (Liepmannssohn, Henrici) um 166 Handschriften bereichert. Im gleichen Jahr schenkte Kaiser Wilhelm II. der Lutherhalle den Brief Luthers an Kaiser Karl V. vom 28. April 1521 und ein Stammbuch mit handschriftlichen Eintragungen Luthers, Melanchthons, Bugenhagen, Jonas' und anderer Reformatoren. Die im Turmknauf des nördlichen Stadtkirchenturms gefundenen Dokumente wurden der Lutherhalle 1911 übergeben. Darunter befand sich ein Brief Luthers von 1530 sowie ein Pergamentdokument Melanchthons von 1556 über die Stadtgeschichte. Auch Kuriositäten gelangten in die Lutherhalle, wie 1913 ein Griff von Luthers Sarg.

Die systematische Bearbeitung der Sammlungen setzte im Jahre 1912 mit dem Amtsantritt des verdienstvollen Konservators Julius Jordan ein. Er begann sofort, für alle Sammlungsgebiete Kataloge und Inventare anzulegen. Damit wurden auch die Grundlagen für eine planmäßige Erweiterung der Bestände gelegt. Hierzu nutzte man vor allem Auktionen.

1914 fanden auf diese Weise eine geschlossene Sammlung von Papsturkunden, wertvolle Einzelstücke, wie zwei kostbare Bibelhandschriften des 14. Jahrhunderts deutscher und norditalienischer Herkunft, aber auch wertvolle Reformationsdrucke, wie die Erstausgabe von Luthers Operationes in psalmos (Wittenberg: Johann Rhau-Grunenberg 1519–1521) oder das Achtliederbuch (Nürnberg: Jobst Gutknecht 1524) ihren Weg in die Lutherhalle. Letzteres ist leider als Verlust des 2. Weltkrieges zu beklagen.

Auch das Reformations-Jubiläumsjahr 1917 brachte wert-

volle Bereicherungen: ein große Zahl Handschriften aus der Sammlung Ulex (Altona), zahlreiche Stammbuchblätter des 16. - 18. Jahrhunderts, einige kostbare Bibelhandschriften, einen Brief des Kurfürsten Johann Friedrich zu Luthers Beisetzung sowie eine umfassende Sammlung der 1917 anläßlich des 400. Jahrestages des Thesenanschlages erschienenen Jubiläumsliteratur.

In den folgenden Jahren wurden neue Sammlungsgebiete erschlossen: Flugschriften des Dreißigjährigen Krieges, Gesangbücher, Katechismen und Kirchenordnungen vom 16. bis zum 18. Jahrhundert. Nach dem Tode des langjährigen Kuratoriumsmitgliedes K. Kawerau 1918 ging dessen reichhaltige Lutherbibliothek mit etwa 100 Drucken der Reformationszeit in den Besitz der Lutherhalle über. Weitere wertvolle Bücher kamen zu Beginn der 20er Jahre aus der Merseburger Schloßbibliothek und der Zeitzer Stiftsbibliothek, aus letzterer vor allem Sammelbände zum Dreißigjährigen Kriege.

Zwischen 1931 und 1933 vermittelte das Antiquariat Breslauer, Berlin, den Ankauf eines Teils der Fürst zu Stolberg-Wernigerodeschen Bibliothek. 1931 konnten zunächst 108 Drucke für 19 000 Reichsmark erworben werden. Die wertvollsten davon waren ein Neues Testament (Nürnberg: Friedrich Peypus 1524), das äußerst seltene Nürnberger Betbüchlein mit kolorierten Holzschnitten von Sebald Beham (Hieronymus Formschneider 1527), das Passional Christi und Antichristi von 1521 sowie weitere wertvolle Bibelausgaben. 1933 folgten 34 weitere Drucke, von denen besonders ein lateinisches Neues Testament (Paris: Robert Stephanus 1541) zu erwähnen ist. Es war ein Geschenk Martin Luthers an seinen Freund Eberhard Brisger, versehen mit Autographen Luthers und Melanchthons sowie der bekannten Porträtzeichnung Luthers von Reifenstein auf der Innenseite des hinteren Einbanddeckels.

Die jahrelangen Bemühungen der Lutherhalle um den Ankauf der bedeutenden hymnologischen Sammlung der Fürst zu Stolberg-Wernigerodeschen Bibliothek (6 250 Bde.) waren leider nicht von Erfolg gekrönt. Diese Sammlung wurde Bestandteil der Staatsbibliothek Berlin. Jedoch konnten weitere interessante Einzelstücke angekauft werden, so z. B. 1931 eine sehr schöne große Ablaßurkunde aus dem Jahre 1492 für die Marienkapelle in der Parochie St. Jacob in Puchbach, Diözese Salzburg, ausgestellt von 18 Kardinälen. Ein Jahr später erwarb die Lutherhalle für nur 80 Reichsmark aus Privatbesitz ein abgegriffenes Kleinoktavbändchen. Es stellte sich erst im nachhinein als das Unikum der 2. Auflage des Klugschen Gesangbuches von 1533 heraus. Damit war eine der wichtigsten Kirchenliedersammlungen Luthers und zugleich die früheste illustrierte Ausgabe wiederentdeckt worden.

Der 2. Weltkrieg hinterließ auch in der Lutherhalle seine verheerenden Spuren. Kurz vor der Befreiung wurden die Bestände in 110 Kisten verpackt und in elf Dörfer ausgelagert. Als man den Bestand zurückführen wollte, fand man einige der Kisten erbrochen und beraubt vor. Opfer waren nicht nur Dokumente und Kunstwerke der Reformationszeit, sondern leider auch eine ganze Reihe wertvoller Autographen aus späteren Jahrhunderten.[10] Nach zum Teil abenteuerlicher Odyssee fand in den letzten Jahren manches dieser wertvollen Stücke den Weg in die Lutherhalle zurück.[11]

Die vorerst letzte größere Neuerwerbung für die Lutherhalle war 1948 die Übernahme der Nachlaßbibliothek des Kir-

chenhistorikers und Lutherforschers Johannes Ficker durch seinen Schüler, den Direktor der Lutherhalle Oskar Thulin, die auch einige Drucke vom 15. bis zum 18. Jahrhundert enthielt.

In den Jahren bis 1983 waren die Ankaufsmöglichkeiten sehr beschränkt, so daß nur wenige Einzelstücke den Sammlungen zugeführt werden konnten. Eines der wertvollsten dabei war 1982 ein Sammelband mit den Erstausgaben von Luthers Weihnachts- und Adventspostille aus dem Jahre 1522.

Anmerkungen

Zit. in: Jordan, S. 4; vgl. Kabus, Ronny: Staatliche Lutherhalle Wittenberg – 100 Jahre reformationsgeschichtliches Museum, Wittenberg 1984 (SRLH 1)

2 Vgl. Kratzsch, Irmgard: Alte Lutherana aus der Universitätsbibliothek Jena, 1983, S. 6f.

3 Vgl. Friedensburg, Walter: Geschichte der Universität Wittenberg, Halle 1917, S. 623ff.

4 Vgl. Die Inkunabeln der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg. Katalog, bearb. von der Inkunabelabteilung der Deutschen Staatsbibliothek Berlin, Wittenberg 1983

5 Vgl. Jordan, Julius: Aus den Sammlungen der Lutherhalle. In: Luther-Jahrbuch. Jahrbuch der Luther-Gesellschaft, hg. v. J. Jordan, Jg. 1 (1919), S. 135–157; ders.: Zur Geschichte des Lutherhauses nach 1564. Literarisch bezeugte Erinnerungen an Luther, die Reformation und die Universität In: Ebenda, Jg. 4 (1922), S. 97-126

6 Vgl. Stiegler, Elke: Die Bibel wird Volksbuch. Ständige Ausstellung seit dem 16. April 1983. In: SRLH 4 (1988), S. 46-68

7 Treu, Martin: Manu Calvini – Von der Hand Calvins? In: SRLH 2 (1986), S. 50–54

8 Strehle, Jutta: Martin Luther aus der Sicht von Lovis Corinth. Eine Ausstellung der Staatlichen Lutherhalle Lutherstadt Wittenberg im Alten Rathaus Göttingen 12. Juni bis 20. Juli 1989

9 Zit. in: Jordan, S. 1

10 Vgl. Kabus, Ronny: Schätze der Lutherhalle zwischen Vernichtung und Bewahrung. In: SRLH 2 (1986), S. 1-7

11 Vgl. Ebenda; vgl. ders.: Rückkehr eines Klopstock-Briefes nach vierzig Jahren. In: Ebenda, S. 49f.; vgl. ders. Lucas Cranachs Heimkehr nach Wittenberg - Rückführung zweier Gemälde in die Lutherhalle. In: SRLH 5 (1989), S. 31-34

„NEUES ALTES“
Erwerbungen der Lutherhalle Wittenberg seit 1983

Seit dem Lutherjahr 1983 konnten in Galerien und Antiquariaten der DDR einige wertvolle Exponate erworben werden. Jedoch erst die politische Wende 1989 und die Herstellung der Einheit Deutschlands 1990 bot die Möglichkeit, uneingeschränkt den weltoffenen Kunst- und Antiquitätenmarkt zu sondieren, Kontakte zu knüpfen und an die systematische Vervollständigung des historisch gewachsenen Bestandes zu gehen. So konnten von 1983 bis Ende 1994 508 Exponate erworben werden, die meisten als Ankäufe, einige wenige aber auch als Dauerleihgaben von Privatpersonen. Es handelte sich um 85 Drucke, 312 Grafiken, 7 Gemälde, 34 Handschriften, 56 Münzen und Medailllen sowie 14 Gegenstände. Dazu kommen noch diverse Varia, wie Souvenirs zum Lutherjubiläum 1983, Poster und Briefmarken.

1. Martin Luther (Abb. 2)
Heinz Zander 1982
Öl auf Hartfaser
90,0 x 70,0 cm
Auftragswerk des ehemaligen Rates des Bezirkes Halle, bestimmt für die Lutherhalle
Inv.-Nr.: S 260/131
Das sich an den Cranachschen Altersbildnissen orientierende Gemälde besticht vor allem durch die für den Künstler typische farbliche Brillanz. Es ist eines der wenigen 1983 neu geschaffenen Porträts des Reformators.

Abb. 2: Nr. 1

2. Martin Luther:
AD LEONEM X. || PONTIFICVM MAXIMVM || Resolutiones disputationum de uirtute indulgentia||rum reuere(n)di patris ac sacrae Theologiae doctoris Mar||tini Luther Augustiniani Vuittenbergensis (An Papst Leo X.: Erklärungen der Disputation über die Kraft der Ablässe des ehrwürdigen Vaters und Doktors der heiligen Theologie, Martin Luthers .) (Abb 3-5)
Basel: Johann Froben, Oktober 1518
VD 16 L 3407
Ankauf 1995 Antiquariat Konrad Meuschel, Bonn
Inv.-Nr. ss 3570

Erstdruck der ersten Sammelausgabe aller bis zum September 1518 erschienenen lateinischen Schriften Luthers. Auf der Frankfurter Herbstmesse (29. August bis 8. September) 1518 erhielt der humanistisch gebildete Baseler Drucker Johann Froben von dem Leipziger Buchführer Blasius Salomon mehrere Lutherschriften geschenkt. Bereits im Oktober brachte Froben diese als Sammeldruck heraus. Um sich zum einen nicht als Sympathisant Luthers zu erkennen zu geben und sich zum anderen nicht die Gewogenheit seines Hauptauftraggebers Erasmus zu verscherzen, erschien das Werk ohne Angaben zu Druckort und Drucker. Die Sammlung umfaßt alle bis zum August 1518 erschienenen lateinischen Lutherschriften: die *Resolutiones* zu den 95 Thesen, die *Decem praecepta Wittenbergensi populo praedicata,* die *Responsio* (Erwiderung) auf den *Dialogus* des päpstlichen Theologen Silvester Prierias sowie drei Predigten des Reformators, *De poenitentia, de Indulgentiis* (lateinische Übersetzung des *Sermons von Ablaß und Gnade*) und *de excommunicatione*). Weiterhin enthält die Sammlung Prierias'

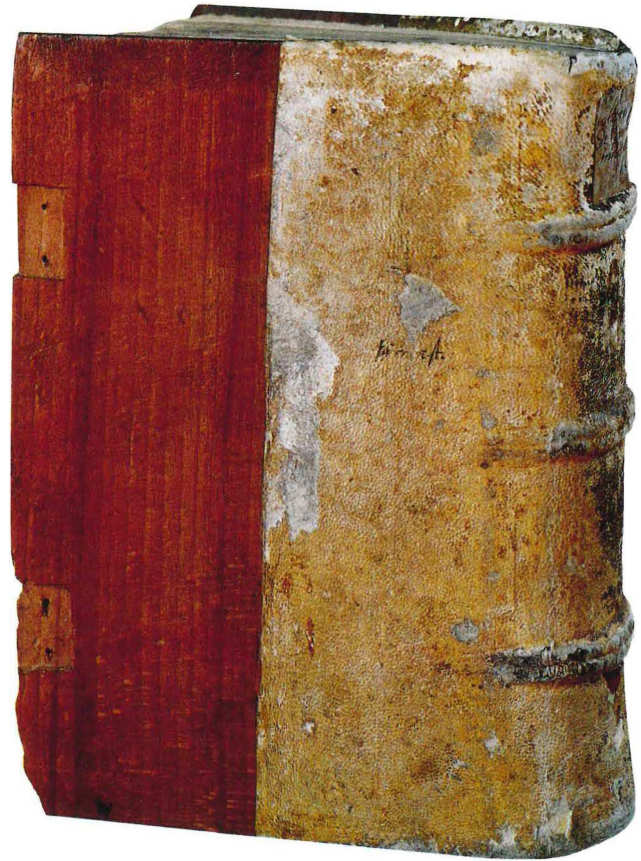
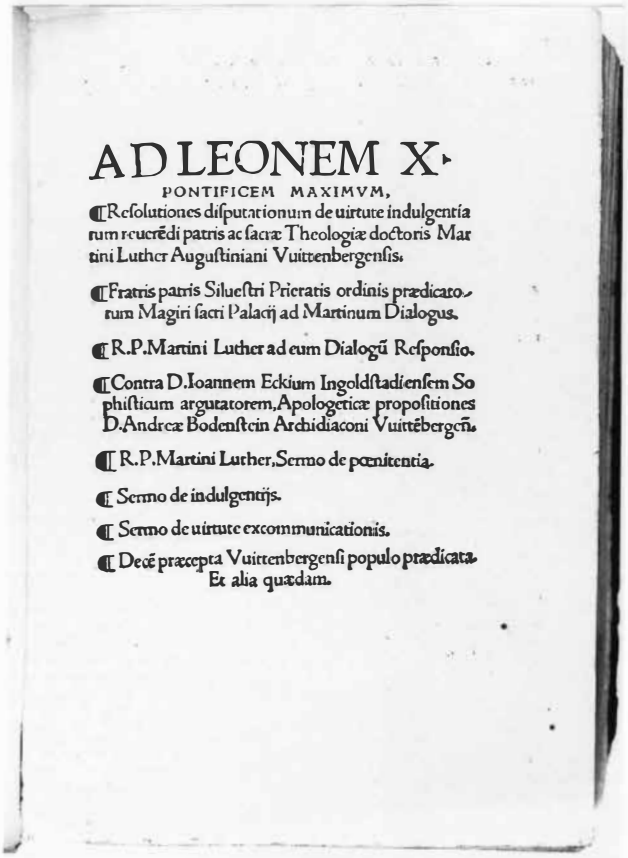


Abb. 3: Nr. 2



AD LEONEM X.

PONTIFICEM MAXIMVM,

¶ Resolutiones disputationum de uirtute indulgentiarum reuerēdi patris ac sacræ Theologiæ doctoris Martini Luther Augustiniani Vuittenbergensis.

¶ Fratris patris Siluestri Prieratis ordinis prædicatorum Magistri sacri Palatij ad Martinum Dialogus.

¶ R.P. Martini Luther ad eum Dialogū Responsio.

¶ Contra D. Ioannem Eckium Ingoldstadiensem Sophisticum argutatorem, Apologeticæ propositiones D. Andreæ Bodenstein Archidiaconi Vuittēbergēn.

¶ R.P. Martini Luther, Sermo de pœnitentia.

¶ Sermo de indulgentijs.

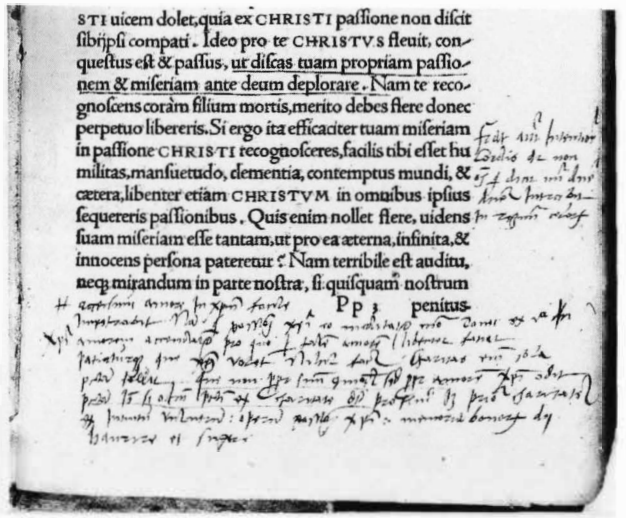
¶ Sermo de uirtute excommunicationis.

¶ Decē præcepta Vuittenbergensi populo prædicata.

Et alia quædam.

Abb. 4: Nr. 2

Dialogus sowie Karlstadts 109 Thesen gegen Eck vom 7. Juli 1518. Redaktor der Sammlung war der spätere Reformator Wolfgang Capito (1478-1541). Von diesem stammt wohl auch das Vorwort, in dem Luther erstmals mit dem alttestamentlichen Propheten Daniel gleichgesetzt wurde. Ebenfalls von Capito sind wohl die Vorrede zu den Thesen Karlstadts, die Vorrede zu Luthers *Decem praecepta Wittenbergensi populo praedicata,* die lateinische Übersetzung des Sermons von Ablaß und Gnade sowie die bissigen Bemerkungen zur Schrift von Prierias. Als das Buch in dieser Form bereits aus-



STI uicem dolet, quia ex CHRISTI passione non discit
sibi ipsi compati. Ideo pro te CHRISTVS fleuit, con-
questus est & passus, ut discas tuam propriam passio-
nem & miseriam ante deum deplorare. Nam te reco-
gnoscens coram filium mortis, merito debes flere donec
perpetuo libereris. Si ergo ita efficaciter tuam miseriam
in passione CHRISTI recognosceres, facilis tibi esset hu
militas, mansuetudo, clementia, contemptus mundi, &
cætera, libenter etiam CHRISTVM in omnibus ipsius
sequereris passionibus. Quis enim nollet flere, uidens
suam miseriam esse tantam, ut pro ea æterna, infinita, &
innocens persona pateretur? Nam terribile est auditu,
neq; mirandum in parte nostra, si quisquam nostrum

Pp 3 penitus.

Abb. 5: Nr. 2

geliefert worden war, erhielt Froben noch den erst am 25. September 1518 bei Silvan Otmar in Augsburg fertiggestellten Nachdruck von Luthers *Sermo de digna praeparatione cordis pro suscipiendo sacramento eucharistiae.* Diesen ließ Froben sofort nachdrucken und den noch nicht verkauften Exemplaren der Sammlung anfügen.
Die Auflage muß hoch gewesen sein und wurde zu einem großen Verkaufserfolg. Bereits nach knapp einem halben Jahr war sie fast vergriffen. Nach Frobens Aussage gingen fast 600 Exemplare nach Frankreich und Spanien. Verkauft wurde das Werk aber auch in Italien, Brabant und England. Die Ausgabe hatte also entscheidenden Anteil an der frühen Verbreitung von Luthers Lehren auch und gerade in humanistischen Kreisen. Andererseits war sie die Grundlage für die ersten Verdammungsurteile des Reformators durch die Kölner und Löwener Theologen am 31. August bzw. am 7. November 1519. (vgl. WA 60, Weimar 1980, S. 431-439)
Der Titel dieses Exemplars weist noch den Druckfehler „Fratris patris" auf. Volz kennt von dieser Variante nur 3 Exemplare. Im Unterschied zu dieser bei Claus/Pegg, Nr. 2a nachgewiesenen Variante beinhaltet das Exemplar der Lutherhalle die zusätzlich gedruckten Bögen Oo-Pp. Das Buch enthält zahlreiche zeitgenössischen Randbemerkungen von 2 Händen, darunter die von Georg Joachim Rhetikus (1514-1574), dem Astronomen, Mathematiker und Schüler des Kopernikus. Rhetikus soll 1547 alle lateinischen und deutschen Schriften Luthers gelesen haben, die sich in der Bibliothek des Dichters Kaspar Brusch in Lindau befunden haben. (vgl. Karl Heinz Burmeister: Georg Joachim Rheticus: eine Bio-Bibliographie, Bd. 1, Wiesbaden 1967, S. 96)

3. Nordansicht des Lutherhauses (Abb. 6)
anonym, um 1890, englischer Holzstich, koloriert
7,6 x 10,6 cm
Ankauf 1993 Galerie J. H. Bauer Kunstantiquariat, Hannover
Inv.-Nr. 4° XV 11 626

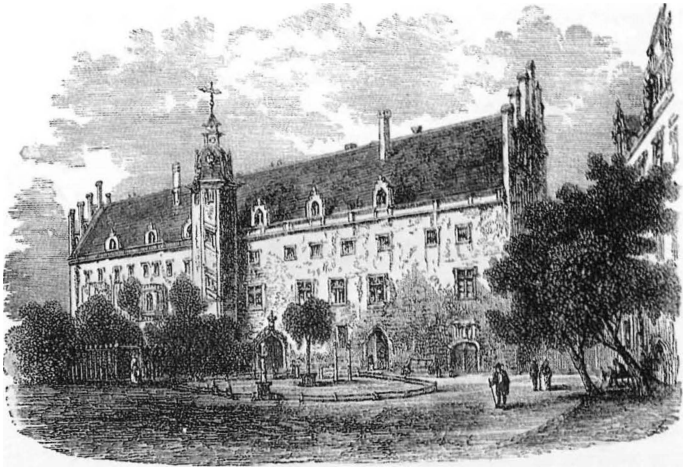


Abb. 6: Nr. 3

Reformation und Frühe Neuzeit in Deutschland

Die traditionelle, aus dem gewachsenen Sammlungsbestand der Lutherhalle resultierende Aufgabe ist die Sammlung von Dokumenten und Zeitzeugnissen zu Martin Luther. Hier allerdings sind die Möglichkeiten aus verschiedenen Gründen beschränkt. Von Luthers zu seinen Lebzeiten gedruckten Schriften besitzt die Lutherhalle ca. 90% der Erstausgaben und viele Nachdrucke, so daß die Chance, in einem Antiquariatsangebot einen Lutherdruck zu finden, der sich noch nicht im Bestand befindet, gering ist. Um so höher ist der Ankauf eines Exemplars der ersten Sammelausgabe von Lutherschriften aus dem Jahre 1518 zu bewerten. Handschriften Luthers und seiner berühmten Zeitgenossen sind, soweit überliefert, fast vollständig in Archiven, Bibliotheken und Museen deponiert, daher auf dem Markt äußerst selten. Ähnliches gilt für die Renaissancekunst beispielsweise eines Lucas Cranach oder Albrecht Dürer.

Hingegen verändern neue Fragestellungen jüngerer Wissenschaftsdisziplinen wie Sozialgeschichte oder Alltagsgeschichte auch die Wertigkeit bis dato als weniger bedeutend eingeschätzter Dokumente, wie sie sich in den Neuankäufen einiger Handschriften dokumentiert. Zudem ergänzen diese Handschriften den Bestand insofern, als zu Beginn des 20. Jahrhunderts an der Lutherhalle eine durchaus repräsentative Sammlung von Autographa der bedeutendsten deutschen und europäischen Herrscherhäuser zusammengetragen worden ist.

Angesichts der innovatorischen Rolle der Reformation für die Musikgeschichte gehören auch Musikalia zum Sammlungsprofil der Lutherhalle.

Eine Volksbewegung wie die Reformation schuf die Voraussetzungen für eine „Medienrevolution", die sich in der seit 1520 massiv anwachsenden Flugschriftenliteratur äußerte. Zu dieser formalen Gattung gehören unterschiedlichste Autoren, z.B. Reformatoren, Humanisten und katholische Schriftsteller.

4. Paul Luther (jüngster Sohn des Reformators; Arzt und Chemiker; 1533-1593):
Brief mit eigenhändiger Unterschrift an Kurfürst Christian I.
1586/89
Ankauf 1991 Antiquariat J. A. Stargardt, Berlin
Inv.-Nr. II 4/ s 90/4621

5. Kaiser Maximilian I.:
Brief an den späteren Kardinal Erzbischof Albrecht von Magdeburg Augsburg 12. Oktober 1516 (Abb. 7)
Ankauf 1991 Antiquariat J. A. Stargardt, Berlin
Inv.-Nr. 73/ s 90/4620
Aufforderung an das Erzstift Magdeburg, eine Schuld in Höhe von 5290 rheinischen Gulden binnen 5 Jahren zu begleichen. Albrechts Geldnot war eine Folge der Gebühren für seine Pfründenhäufung zwischen 1513 und 1516 Ein Jahr später veröffentlichte Luther die 95 Thesen gegen den von Kardinal Albrecht vertriebenen Petersablaß, der zur Deckung dieser Schulden beitragen sollte.

6. Quittung
des Abts des Schottenklosters Erfurt für die Altarleute der Kirche St. Matthias über die Zahlung eines Grundzinses
Erfurt, 6. November 1543
Ankauf 1994 Antiquariat J. A. Stargardt, Berlin
Inv.-Nr. s 89/4628

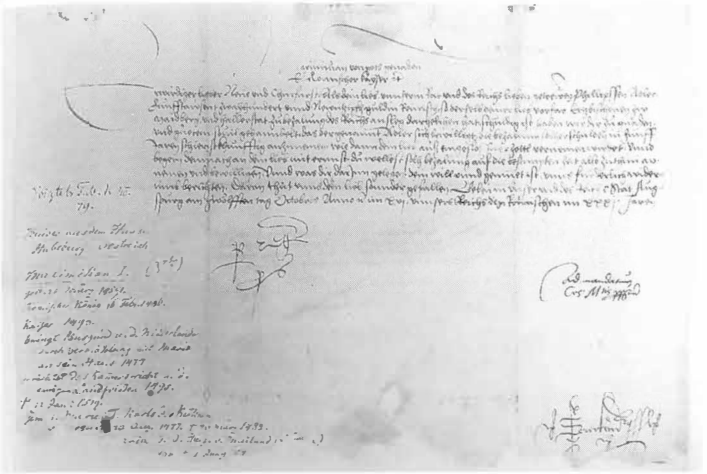


Abb. 7: Nr. 5

Abb. 8: Nr. 8

7. Schosser Gunther Herwagen:
Brief an den sächsischen Landrentmeister Hans von Taubenheim, Einnahmen und Zahlungen betreffend
Weimar, 7. Juli 1534
Ankauf 1994 Antiquariat J. A. Stargardt, Berlin
Inv.-Nr. II 1/ s 89/4632

8. Testament (Abb. 8)
des Domvikars und ehemaligen Propstes des Klosters St. Cyriacus in Erfurt, Johann Werner, mit der eigenhändigen Beglaubigung durch den Notar Andreas Köhler
Erfurt, 26. März 1562 (Pergament)
Ankauf 1994 Antiquariat J. A. Stargardt, Berlin
Inv.-Nr. s 89/4629
Abbildung: Das gedruckte Signet des Notars Andreas Köhler zeigt seinen Namensheiligen, St. Andreas und darunter die Abbildung eines Köhlers.

9. Johann Georg II., Kurfürst von Sachsen (1613-1680):
Brief von Schreiberhand an den Wildmeister Anton zu Dahlen, dem er befiehlt, dem Superintendenten Paul Hofmann zu Torgau jährlich 2 Stück Rotwild und 2 Wildschweine zu schießen.
Torgau, 1. Mai 1677
Ankauf 1994 Antiquariat J. A. Stargardt, Berlin
Inv.-Nr. 41/ s 89/4627

10. Der Bauer Hans Puchner:
Brief an Herzog Johann Wilhelm von Sachsen-Weimar: Beschwerde über die widerrechtliche Pfändung eines vor dem Pfluge gehenden Pferdes
Weimar, 1. April 1569
Ankauf 1994 Antiquariat J. A. Stargardt, Berlin
Inv.-Nr. II 2/ s 89/4633

11. Herzog Johann Wilhelm von Sachsen-Weimar (1530-1573):
Brief an den Schösser Friedrich Schwalbe: Aufforderung, gegen streunende Landsknechte vorzugehen
Weimar, 15. Mai 1571
Ankauf 1994 Antiquariat J. A. Stargardt, Berlin
Inv.-Nr. 2/ s 89/4631

12. Heinrich XXVI.,
Graf von Schwarzburg-Sondershausen (1418-1488):
Brief an den Grafen von Henneberg: Mitteilung, sich an einen vom sächsischen Kurfürsten aufgerichteten Schiedspruch mit einem Grafen Siegmund zu halten
16. Februar 1471
Ankauf 1994 Antiquariat J. A. Stargardt, Berlin
Inv.-Nr. 10/ s 89/4630

13. Johann Sigismund, Kurfürst von Brandenburg (1572-1619):
Schluß eines Briefes an seinen Vater, den Kurfürsten Joachim Friedrich
Königsberg, 21. Juni 1599
Ankauf 1994 Antiquariat J. A. Stargardt, Berlin
Inv.-Nr. 48/ s 90/4626

14. Kaiser Ferdinand I. (Bruder und Nachfolger Karls V.; 1503-1564):
Urkunde: Lehnsbrief über ein Sägewerk für einen Georg Tanner
Wien, 8. März 1549
Ankauf 1994 Antiquariat J. A. Stargardt, Berlin
Inv.-Nr. 73/ s 90/4625

15. Zwey Kurtzwei=|||lige Weltliche Lieder. |||...
(Abb. 9)
Augsburg?: Valentin Schönigk?, ca. 1590?
Ankauf 1994 Stuttgarter Antiquariat
Dr. Frieder Kocher-Benzing & Co.
Inv.-Nr. ss 3556
Sehr seltener Lieddruck, wohl aus Augsburg, wie der Titel des zweiten Liedes vermuten läßt. Im Text ist auch von Dörfern aus Augsburgs Umgebung die Rede. Der Titelholzschnitt zeigt einen Kaminkehrer mit geschultertem Besen.

Zwey Kurtzweilige Weltliche Lieder.

Das Erste: Von drey Weybern/ Wie sie einem Holtzhacker sein Agst verstoffen haben. Im thon: Wie man den Kümmichkehrer singt.

Das Ander: Von allerley Wahren/ so man zu Augspurg in allen Gassen herumbher schreyet. Im Thon: Wie man den Rolandt singt.

Abb. 9: Nr. 15

16-18. 3 Blatt aus einer lateinischen Notenhandschrift (Antiphonar) (Abb. 10)
Wohl 16. Jh. (Pergament)
Ankauf 1994 Antiquariat W. Brandes, Braunschweig
Inv.-Nr. s 89/4634 u. s 89/4635

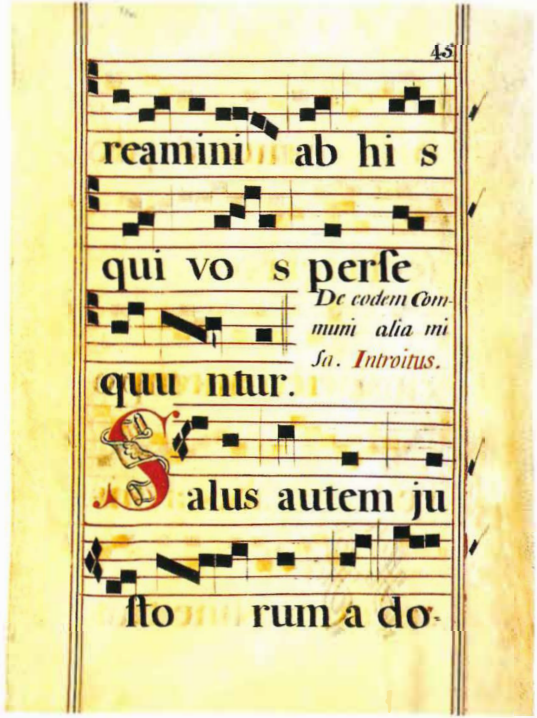


Abb. 10: Nr. 16–18

19. Konrad Pellican:
CHRISTOPHERVS FROSCHOVERVS || PIO LECTORI S. D. || EN DAMVS TIBI CHRISTIANISSIME LECTOR, || COMMENTARIA BI=||BLIORVM... (Kommentar zur Heiligen Schrift in 7 Bänden, Bd. 1: Die 5 Bücher Mose)
Zürich: Christoph Froschauer d.Ä., August 1532
VD 16 B 2598
Ankauf 1988 Lindenantiquariat Berlin
Inv.-Nr. ss 3452

20. Konrad Pellican:
TOMVS TERTIVS. || IN HOC CONTINENTVR PRO=||PHETAE POSTERIORES OMNES, VIDELICET SER=||mones Prophetarum maiorum,... (Kommentar zur Heiligen Schrift in 7 Bänden, Bd. 3: Die Propheten)
Zürich: Christoph Froschauer d.Ä., März 1534
VD 16 B 2600
Ankauf 1989 Lindenantiquariat Berlin
Inv.-Nr. ss 3463
Die zwischen 1532 und 1539 in Zürich erschienenen Commentaria Bibliorum stellen den einzigen aus der Reformationszeit stammenden Kommentar für die gesamte Bibel dar.

21. Historischer Einband
Holzdeckelledereinband des 17. Jh., Prägung (Reformatoreneinband, in der Mitte Porträt Luthers) und Schließen (Osiander, Lukas: SACRORVM || BIBLIORVM || PARS I. ||..., o.O.: Matthias Becker und Johann Berner 1609)
Ankauf 1988 Lindenantiquariat Berlin
Inv.-Nr. ss 3453

22. Rabe, Ludwig:
[RS] Historien. ||... Der Erste Theyl.|| (Historien der heiligen auserwählten Gotteszeugen, Bekennern und Märtyrern, Teil 1)
Straßburg: Samuel Emmel 1557
VD 16 R 39
Ankauf 1991 Antiquariat W. Brandes, Braunschweig
Inv.-Nr. ss 3540
(angebunden: Rabe, Ludwig: [RS] Historien. ||...Der Ander Theyl.||, Straßburg: Samuel Emmel 1558; Inv.-Nr. ss 3541; VD 16 R 49)
Frühe Ausgabe dieser Märtyrergeschichte. Die Holzschnitte illustrieren die grausamen Martyrien. Abgebildet ist die erste Verbrennung von Anhängern Luthers, der Augustiner Johann van Esch und Heinrich Voes, am 1. Juli 1523 in Brüssel. (Abb. 11)

23. Luther, Martin:
SIMPLEX || ET PIA EVANGE=||LIORVM,... (Einfache und fromme Erklärung der Evangelien, von den Hausvätern täglich und vorzugsweise zu den [kirchlichen] Feiertagen vorzulesen) (Abb. 12)
Nürnberg: Johann vom Berg u. Ulrich Neuber 1545
VD 16 L 4888, Benzing 3483
Ankauf 1993 Stuttgarter Antiquariat
Dr. Frieder Kocher-Benzing & Co.
Inv.-Nr. ss 3549
Erste lateinische Ausgabe von Luthers Hauspostille und einzige zu seinen Lebzeiten. Auch die deutsche Originalausgabe, die Veit Dietrich besorgt hatte, war bei Berg & Neuber zuerst 1544 und danach öfters gedruckt worden. Der Über-

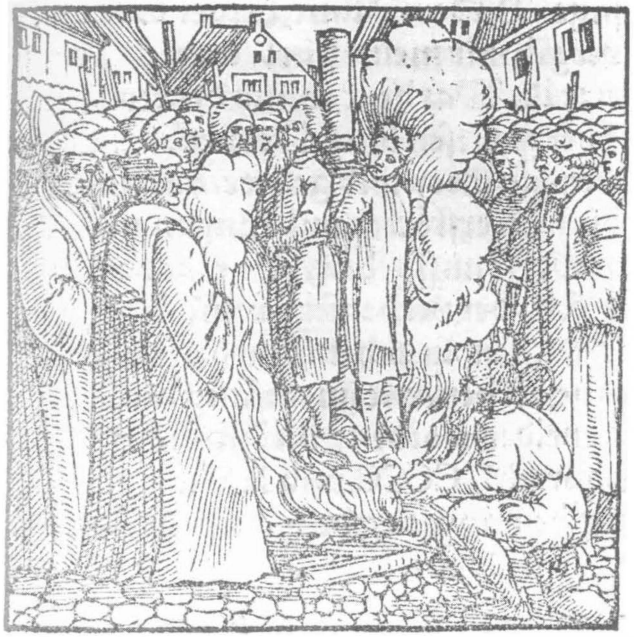
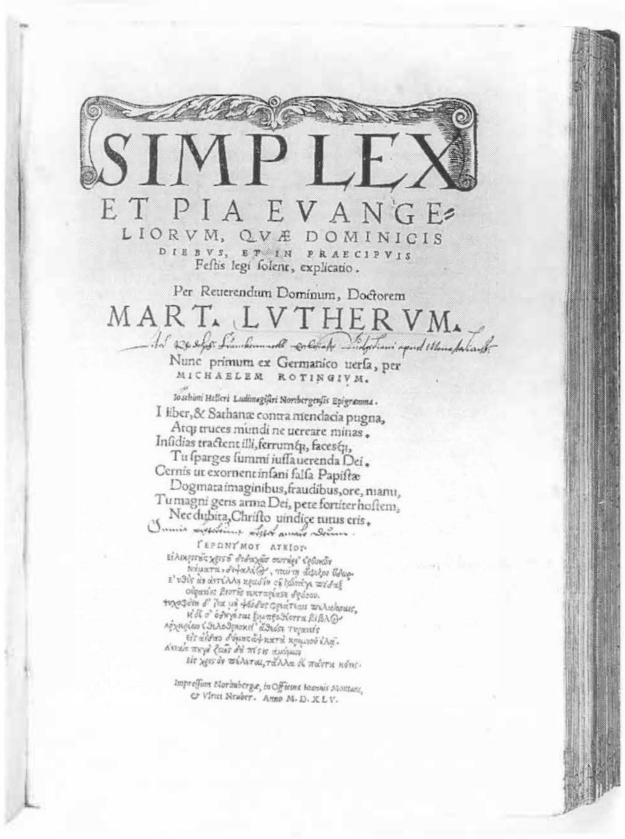


Abb. 11: Nr. 22



SIMPLEX
ET PIA EVANGE-
LIORVM, QVÆ DOMINICIS
DIEBVS, ET IN PRAECIPVIS
Festis legi solent, explicatio.

Per Reuerendum Dominum, Doctorem
MART. LVTHERVM.

Nunc primum ex Germanico uersa, per
MICHAELEM ROTINGIVM.

Ioachimi Helleri Ludimagistri Norimbergensis Epigramma.

I liber, & Sathanæ contra mendacia pugna,
Atq; truces mundi ne uereare minas.
Insidias tractent illi, ferrumq;, facesq;,
Tu sparges summi iussa uerenda Dei.
Cernis ut exornent insani falsa Papistæ
Dogmata imaginibus, fraudibus, ore, manu,
Tu magni geris arma Dei, pete fortiter hostem,
Nec dubita, Christo uindice tutus eris.

ΓΕΡΩΝΥΜΟΥ ΑΥΚΙΟΥ

Impressum Norimbergæ, in Officina Ioannis Montani,
& Vlrici Neuber. Anno M. D. XLV.

Abb. 12: Nr. 23

setzer Roting widmete die vorliegende Ausgabe dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg.
(angebunden an: Rhegius, Urbanus: [RS] PROPHETIAE || VETERIS TESTAMENTI DE CHRI||STO, COLLECTAE ET EXPLICATAE || <Die Weissagungen des Alten Testaments über Christus>, Frankfurt/Main: Peter Braubach 1542; VD 16 R 1777; Inv.-Nr. ss 3548. Dabei handelt es sich um die erste lateinische Ausgabe, von Johann Freder übersetzt. Dieses Werk über Lk 24 ist nicht nur in Form eines Gesprächs zwischen Rhegius und seiner Frau abgefaßt, sondern beruht tatsächlich auf einem solchen, das im Jahre 1532 in Lüneburg stattgefunden hatte und von ihm aufgezeichnet worden war. Es ist aber erst auf viele Bitten hin 1537, und dann öfters, in deutscher Sprache erschienen. Zu der vorliegenden Ausgabe, die erst nach Rhegius' Tod erschien, schrieb Luther eine lange Vorrede, die einen Nachruf auf seinen langjährigen Freund darstellt. <vgl. WA 53, S. 397-401>)

24. Eck, Johannes:
[RS] QVINTA || PARS OPERVM IOHAN=||NIS ECKII, CONTRA LV = || THERVM ET ALIOS || DECLAMATORIA. ||... (Teil 5 der Werke Johannes Ecks, gegen die Lutheraner vorgetragen) (Abb. 13)
Augsburg: Alexander Weißenhorn 1533
VD 16 E 391
Ankauf 1994 Herr Ulrich Aigner, Ahorn/Coburg
Inv.-Nr. ss 3558
Die Zusammenfassung der antilutherischen Werke des berühmten Theologen der römischen Kirche erschien in 5 Teilen zwischen 1530 und 1535.

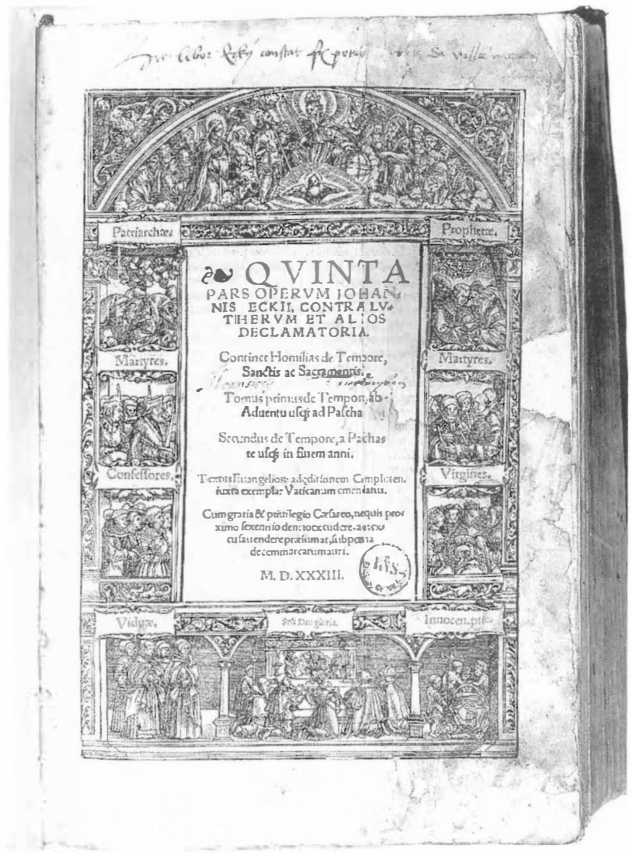


Abb. 13: Nr. 24

25. Oecolampadius, Johannes:
Ain Letta=||ney zü Gott dem vatter/ || Jnn allen angsten/ vnnd den || sterbenden in todes no(e)/||ten trostlich vorzu(o)||sprechen vn(d) zu(o) || beten.||
Augsburg: Melchior Ramminger 1523 (Erstausgabe)
VD 16 O 367
Ankauf 1993 Stuttgarter Antiquariat Dr. Frieder Kocher-Benzing & Co.
Inv.-Nr. ss 3551
Diese Litanei enthält die Geschichte des Lebens und Leidens Christi. Sie umfaßt insgesamt 110 Artikel in knapper, konzentrierter Form. Oecolampad, aus Weinsberg stammender Humanist und Theologe, späterer Reformator Basels, muß diese Schrift vor Ende Februar 1522 verfaßt haben, weil er zu diesem Zeitpunkt aus Krankheitsgründen das Kloster Altomünster bei Augsburg verlassen mußte, in das er im April 1520 eingetreten war.

26. Eubulus, Constantius [Pseud., eigtl.: Paul Seidensticker]:
ORATIO CON||STANTII EVBVLI MO-||uentini, de uirtute Clauiu(m), & Bulla condemna||tionis Leonis Decimi, Contra Martinum || Lutherum, Ad inuictiss. & serenissi-||mum Romanorum Imperato||rem, & Hispaniaru(m) Re||gem Carolum, ac || Principes Ger||maniae. ||...|| (Rede über die Schlüsselgewalt <des Papstes> und gegen die Bannandrohungsbulle Papst Leos X. gegen Luther)
Schlettstadt: Lazarus Schürer um 1520
VD 16 E 4120
Ankauf 1994 Stuttgarter Antiquariat
Dr. Frieder Kocher-Benzing & Co.
Inv.-Nr. ss 3561
Bedeutende Flugschrift gegen die Bannbulle Leos X. auf Luther. Sie bezieht namentlich gegen Murner, Eck und Hoogstraten Stellung und unterstützt Hutten und Luther. Der Autor, dessen eigentlicher Name Paul Phrygio oder Seidensticker war, stammte aus Schlettstadt, wohin er nach seiner Studienzeit auch als Pfarrer zurückkehrte. Das Pseudonym Eubulus bezieht sich demonstrativ auf einen gleichnamigen römischen Anhänger des Paulus. So wie jener für den Apostel eingetreten ist, verteidigt der Verfasser den sich auf Paulus berufenden Martin Luther. Als hervorragender Humanist gehörte Phrygio zur Schlettstadter „Sodalitas litteraria" und trat ab 1520 für die Zwinglische Lehre ein. (vgl. ADB 26, S. 92f.) Die Zuschreibung dieser Flugschrift an Phrygio (früher war sie dem Crotus Rubeanus zugewiesen worden) wird durch den Schenkungsvermerk des Schlettstadter Exemplars „Beato Rhenano P.P.D.D." („Paulus Phrygio dono dedit") erhärtet.

27. Schwarzenberg, Johannes von:
Fünff vnd viertzig wee || Auss den Propheten von dem wo(e)rtlin Ve. || genant/... (Abb. 14)
Zwickau: Jörg Gastel für Johann Schönsperger d. J. 1524
Titelholzschnitt: Hans Burgkmair: Tempelreinigung, 1515
VD 16 S 4720
Ankauf 1993 Stuttgarter Antiquariat Dr. Frieder Kocher-Benzing & Co.
Inv.-Nr. ss 3552
Außerordentlich seltener Druck der interessanten Flugschrift, die zuerst in Augsburg bei Melchior Ramminger erschienen ist. Der Verfasser, der sich hinter den genannten

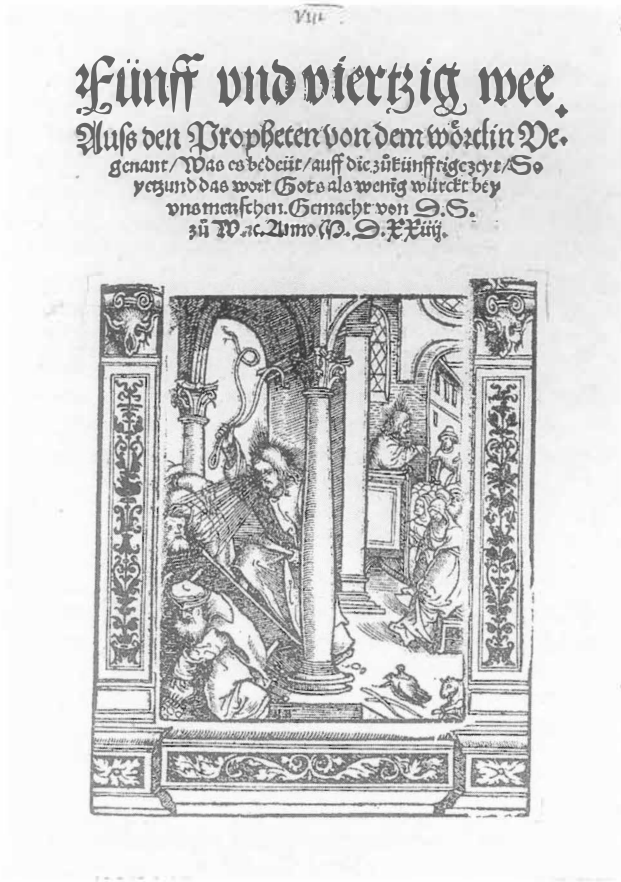


Abb. 14: Nr. 27

Anfangsbuchstaben verbirgt, ist bis heute nicht einwandfrei ermittelt. Aus sprachlichen Gründen muß er aber im oberschwäbischen Raum zu suchen sein; VD 16 nennt Johannes von Schwarzenberg. In der Vorrede erklärt er die verschiedenen Bedeutungen des Wortes „Wee", unter denen er sich für die ewige Verderbnis entscheidet und wählt dazu 45 Sprüche aus den Propheten und Evangelien aus, um die Menschen vor dem Zorn Gottes zu warnen. Der Titelholzschnitt, die Tempelreinigung darstellend, wurde von Burgkmair 1515 für Wolfgang v. Maen's Buch „Das Leiden Jesu", ebenfalls bei Schönsperger, aber in Augsburg erschienen, geschaffen.

28. Mennel, Jakob:
De inclito atq(ue) apud Germanus rarissimo | | actu ecclesiastico Kalen. Augusti Au | | guste... (Über die weitbekannte und bei den Deutschen seltene Handlung der Kardinalserhebung <Albrechts von Brandenburg> am 1. August 1518) (Abb. 15)
Augsburg: Sigmund Grimm & Marx Wirsung 1518 (einzige lat. Ausgabe)
VD 16 M 4614
Ankauf 1994 Stuttgarter Antiquariat Dr. Frieder Kocher-Benzing & Co..
Inv.-Nr. ss 3555
Das Buch erschien aus Anlaß der zur Verteidigung des Christentums gegen die Türken erfolgten Verleihung der Kardinalswürde an Albrecht von Brandenburg und eines Schwertes samt einem von Papst Leo X. am Weihnachtstag gesegneten helmartigen Pelzhut an den Kaiser Maximilian durch die päpstlichen Lagaten Cajetan und Lang. Der Titelholz-

Abb. 15: Nr. 28

schnitt zeigt einen Engel, der die Insignien der beiden Verleihungen trägt, der Holzschnitt am Schluß Mennels Wappen. Der Autor stammte aus Bregenz, studierte in Freiburg die Rechte, wo er auch Stadtschreiber war, und trat dann in die Dienste Kaiser Maximilians, dessen Hofhistoriograph er wurde. Er hat mehrere Werke zur Geschichte der Habsburger veröffentlicht. Auch mit der Theorie des Schachspiels hat er sich ausgiebig beschäftigt.

29. Stadtansicht von Baden/Aargau
anonym, um 1580, Holzschnitt, bedruckt, aus zwei Teilen
25,5 x 34,2 (33,5 x 41,4) cm
aus: Sebastian Münster, dt. Ausgabe, um 1580
Ankauf 1994 Antiquariat W. Brandes, Braunschweig
Inv.-Nr.: grfl VII 11 633

30. Ansicht von Schloß und Festung Heldrungen
Wilhelm I. Richter, Elias Nessenthaler (?) 1664, Radierung, aus zwei Teilen
aus: Topographia Superioris Saxoniae || Thüringiae/Misniae || Lusatiae ...
Frankfurt/Main: Matthaeus Merian d. J., 2. Auflage, 1690
23,3 x 45,4 (33,0 x 49,6) cm
Ankauf 1994 Antiquariat W. Brandes, Braunschweig
Inv.-Nr. grfl VII 11 640

Abb. 16: Nr. 31

31. Erasmus von Rotterdam (Abb. 16)
Cranach-Umkreis, 16. Jh.
Öl auf Holz
17,5 x 13,5 cm
Dauerleihgabe von Herrn Manfred Tielke 1994

Abb. 17: Nr. 32

32. Philipp Melanchthon (Abb. 17)
Cranach-Umkreis, 16. Jh.
Öl auf Holz
17,5 x 13,5 cm
Dauerleihgabe von Herrn Manfred Tielke 1994

Die Universität Wittenberg

1817 wurde die Wittenberger der Halleschen Universität angegliedert, wobei auch der größte Teil der Bibliothek und das Universitätsarchiv in die Saalestadt verlagert wurden. Daher kommt der Lutherhalle eine besondere Verantwortung bei der Sammlung von Dokumenten und Zeugnissen zur Geschichte der Wittenberger Universität zu. Reformationsgeschichte und Universitätsgeschichte blieben in der Stadt aufs engste verbunden. Melanchthon als berühmtester Lehrer führte nach Luthers Tode die Reformation weiter. Später entwickelte sich die Universität zum Zentrum der lutherischen Orthodoxie in Deutschland.
Aber in Wittenberg wirkten bei weitem nicht nur Theologen, sondern die Universität hatte schon zu Luthers Lebzeiten auch einen guten Ruf unter Astronomen, Medizinern und Juristen.

33. Joachim von Beust (Abb. 18)
Cranach-Werkstatt, 1587 ?
Öl auf Holz
Ankauf 1985 Antiquitätengalerie Berlin
Inv.-Nr. s 261/145
Der 1522 in Möckern bei Magdeburg geborene, aus altem märkischen Adelsgeschlecht stammende Jurist studierte zunächst in Leipzig, wo er die Auseinandersetzungen um die Reformation erlebte und sich Luther zuwandte. Nach dem Abschluß seiner Studien in Deutschland ging er nach Italien und promovierte 1548 an der berühmten Rechtsschule von Bologna. 1550 folgte er einem Ruf von Kurfürst Moritz von Sachsen an die Wittenberger Universität. Dort be-

Abb. 18: Nr. 33

kleidete er jahrzehntelang die erste Professur für Römisches Recht. Oft war er in Rechtsgeschäften für den Kurfürsten unterwegs. 1556 heiratete er und erwarb ein Haus in Wittenberg. Durch mehrere Erbschaften zu Reichtum gelangt, kaufte er das Rittergut zu Planitz. 1578 wurde er zum Rektor der Leucorea berufen. Später verlegte er seinen Wohnsitz nach Meißen, da er an das dortige Konsistorium berufen worden war. 1593 zog er sich von seinen Geschäften zurück und verstarb am 4. Februar 1597 auf seinem Gut. Während seiner juristischen Laufbahn beschäftigte er sich in mehreren Schriften vor allem mit dem protestantischen Eherecht. (vgl. ADB 2, S. 587)
Das Gemälde zeigt den fünfundsechzigjährigen Gelehrten und kursächsichen Rat in gemessener Pose. Es scheint, als wollte er neben seiner Würde auch seine Wohlhabenheit von dem Künstler verbildlicht wissen. Über seinem schwarzen Rock trägt er mehrere lange goldene Ketten mit Goldmünzen, und seine schwarze Schaube ist mit edlem Pelz ausgeschlagen. Das Interieur des Raumes verrät seinen Reichtum und guten Geschmack. Auf dem Tisch steht eine kunstvolle goldene Uhr, und das Gesims der Säule ziert eine kostbare dünnwandige venezianische Kristallglasvase mit Frühlingsblumen. Diese Gegenstände sollen aber auch als Sinnbilder für die Zerbrechlichkeit und Vergänglichkeit des Lebens verstanden werden. Der lateinische Psalm auf der Säule deutet darauf hin: „Der Mensch ist wie eine Blume auf dem Feld". Das sorgfältig ausgeführte Gemälde entstand möglicherweise nach einer der vier nachgewiesenen grafischen Darstellungen des Gelehrten. Das Ölbild war verschmutzt, der Firnisüberzug stark vergilbt und Teile der Malschicht hatten sich gehoben, so daß eine Restaurierung dringend erforderlich war. Das vom Wittenberger Restaurator Werner Körber 1986 wiederhergestellte Gemälde gehört zu den Prunkstücken der Sammlung der Lutherhalle.

34. Schloß- und Universitätskirche von Wittenberg
anonym, um 1798, Kupferstich
aus: Zittauisches Tagebuch, 1798
17,5 x 14,5 cm
Ankauf 1994 Galerie Brumme Mainz GmbH
Inv.-Nr. 4° XV 11643

35. Karl Heinrich Ludwig Pölitz (1772-1838)
Eigenhändiger Brief (Buchbestellung) mit Unterschrift
Wittenberg, 24. Juni 1807
Ankauf 1994 Antiquariat. J. A. Stargardt, Berlin
Inv.-Nr. 342/ s 90/4624
Pölitz lehrte 1804-1815 Natur- und Völkerrecht in Wittenberg und war Herausgeber der „Jahrbücher für Geschichte und Staatskunst".

36. Scheurl, Christoph:
Oratio doctoris Scheur=||li attingens laudes vir=||tutis||.
(Lobrede auf die Tugend anläßlich des Baccalaureats von Johannes von Leymbach.)
Leipzig: Martin Landsberg 1508 (Erstausgabe)
VD 16 S 2802
Geschenk 1994 Stuttgarter Antiquariat Dr. Frieder Kocher-Benzing & Co.
Inv.-Nr. ss 3557
Frühes Werk von Christoph Scheurl, der zu dieser Zeit an

der neugegründeten Wittenberger Universität Jura und Humaniora lehrte. Er war am 8. April 1507 nach Wittenberg gekommen und wurde schon am 1. Mai, nach zwölf Vorlesungen, Rektor der Universität.

37. SCRIPTA || PVBLICE PROPO=||sita a Professoribus in Aca=||demia Vuitebergensi ab || anno 1540. us(que) ad || annum 1553.||
(Schriften <der Wittenberger Universität>, öffentlich vorgestellt von den Professoren, von 1540 bis 1553)
Wittenberg: Peter Seitz, 1553 (vgl. Erman/Horn, Nr. 19307)
Ankauf 1991 Antiquariat W. Brandes, Braunschweig
Inv.-Nr. ss 3537
Die Plattenstempel (Kruzifix mit Jahreszahl 1556; Auferstehung) und die Rollenstempel (Justitia, Caritas, Spes, ?) stammen von dem Leipziger Meister Thomas Stelbogen. (vgl. Haebler I, S. 432)

37a. SCRIPTO=||RVM PVBLICE || PROPOSITORVM A GV=||BERNATORIBVS STUDI=||ORVM IN ACADEMIA || VVITEBERGEN=||SI || TOMVS SECVN=||DVS.
(<Sammlung> der von Professoren veröffentlichten Schriften der Wittenberger Universität, T. 2)
Wittenberg: Georg Rhau 1556 (Erman/Horn, Nr. 19309)
Ankauf 1991 Antiquariat W. Brandes, Braunschweig
Inv.-Nr. ss 3558

37b. SCRIPTO=||RVM PVBLICE || PROPOSITO=||RVM A GVBERNA=||toribus studiorum in Academia || VVittebergensi || TOMVS TERTIVS...
(<Sammlung> der von Professoren veröffentlichten Schriften der Wittenberger Universität, T. 3)
Wittenberg: Georg Rhau 1559 (Erman/Horn, Nr. 19310)
Ankauf 1991 Antiquariat W. Brandes, Braunschweig
Inv.-Nr. ss 3559
Insgesamt erschienen zwischen 1556 und 1572 7 Bände dieser sehr seltenen und wichtigen Sammlung Wittenberger Universitätsschriften, mit Beiträgen von zahlreichen bedeutenden Vertretern der Reformation, darunter Kaspar Cruciger, Paul Eber, Georg Major und Philipp Melanchthon. Die Einbände mit Rollenstempel (mit Caritas bez. NM und Spes) und einem Justitia-Plattenstempel stammen von dem Wittenberger Meister Nikolaus Müller, der zu den bedeutendsten Buchbindern Wittenbergs gehörte. Die Platten auf Band 2 waren nicht zu identifizieren. Müller hat jedoch häufig auch Material von anderen Buchbindern benutzt. (vgl. Haebler I, S. 299 u. 301)

38. Clajus, Johannes:
Prosodiae || IOHANNIS CLAII || HERTZBERGENSIS || LIBRI TRES || De cognoscenda Syllabarum quanti-||tate & carminum ratione apud || Latinos, Graecos, & || Hebraeos. || ... (Lehre über die Silbenlänge und den Grundrhythmus der Verse bei den Lateinern, Griechen und Hebräern)
Wittenberg: Johann Krafft 1592
Ausgabe im VD 16 nicht nachgewiesen
Inv.-Nr. ss 3559
Ankauf 1994 Herr Günter Oberle, Bad Münstereifel
Mit einer studentischen Zeichnung und Notizen. Clajus wurde 1535 in Herzberg als Sohn armer Eltern geboren. Er absolvierte die Grimmaer Fürstenschule und seit 1555 ein Studium in Leipzig. Von Melanchthon empfohlen (das Empfehlungsschreiben befindet sich als Leihgabe des Evangeli-

schen Predigerseminars Wittenberg in der Lutherhalle), erhielt er 1558 eine Lehrerstelle in seiner Geburtsstadt. Mehreren weiteren Anläufen zu einer Lehrerlaufbahn folgte 1569 ein Theologiestudium in Wittenberg, wo er die Magisterwürde erlangte. Nach einem von den Wittenberger Professoren geförderten letzten Versuch als Pädagoge am Nordhäuser Gymnasium trat er schließlich 1573, in Bendeleben bei Frankenhausen, das erstrebte Pfarramt an, das er bis zu seinem Tode 1592 innehatte. Clajus hinterließ als überzeugter Lutheraner neben religiös erbaulichen Schriften und poetischen Versuchen vor allem grammatische und pädagogische Schriften. Dazu zählt auch die hier gezeigte, die erstmals 1570 erschienen ist. Bedeutsam ist auch Clajus' 1578 erstmals erschienene Grammatik der deutschen Sprache. (vgl. ADB 4, S. 270-272)

Die Stadt Wittenberg

Wittenbergs Stadtgeschichte insgesamt ist kein vorrangiges Sammlungsgebiet. Jedoch findet sich in der Grafiksammlung eine durchaus repräsentative Sammlung (über 50 Blatt) historischer Stadtansichten. Gleiches trifft für historische Literatur über die Stadt zu. Es gilt mithin, diese Sammlungsbereiche zu komplettieren.

39. Stadtansicht von Wittenberg
Holzschnitt aus neun Holzstöcken, 1691 (vgl. Krüger, Nr. 15)
40,0 x 206,5 cm
Ankauf 1992 Galerie Brumme Mainz GmbH
Inv.-Nr. grfl XV 11 590

Die Stadtansicht basiert auf der 1591 von Hieronymus Nützel geschaffenen Radierung (vgl. Nr. 41). 1611 wurde diese von einem anonymen Künstler in stark vergrößerter und z. T. vergröberter Weise (36x 202cm) in Holz nachgeschnitten. Von dieser Ausgabe scheint heute kein Exemplar mehr zu existieren. Von den ursprünglich neun Holzstöcken hat der Holzschneider Johann Gottfried Zeidler (1655-1711) Ende des 17. Jahrhunderts acht erworben, den fehlenden nachgeschnitten und die Stadtansicht 1691 neu herausgebracht. Daß sich inzwischen das Stadtbild, die Mode und auch die Sitten verändert hatten, hat Künstler und Käufer scheinbar nicht interessiert. Auf dem ursprünglichen Stich sieht man rechts unten in der Elbe nackt Badende, was auf die Nachschnitte übernommen wurde, spätestens 1691 aber wohl kaum noch üblich gewesen sein dürfte. (vgl. Krüger, S. 24-27)

40. Stadtansicht von Wittenberg (Abb. 19)
nach einem Holzschnitt aus der Cranach-Werkstatt, um 1558
Radierung, koloriert, um 1590 (Krüger, Nr. 11)
aus: Braun und Hogenberg: Civitates orbis terrarum
19,0 x 26,0 cm
Ankauf 1993 Galerie J. H. Bauer Kunstantiquariat, Hannover
Inv.- Nr.: fl X 11 625

WITTENBVRGA
Saxoniæ oppidum, Vniuersali litterarũ studio celebre.

Abb. 19: Nr. 40

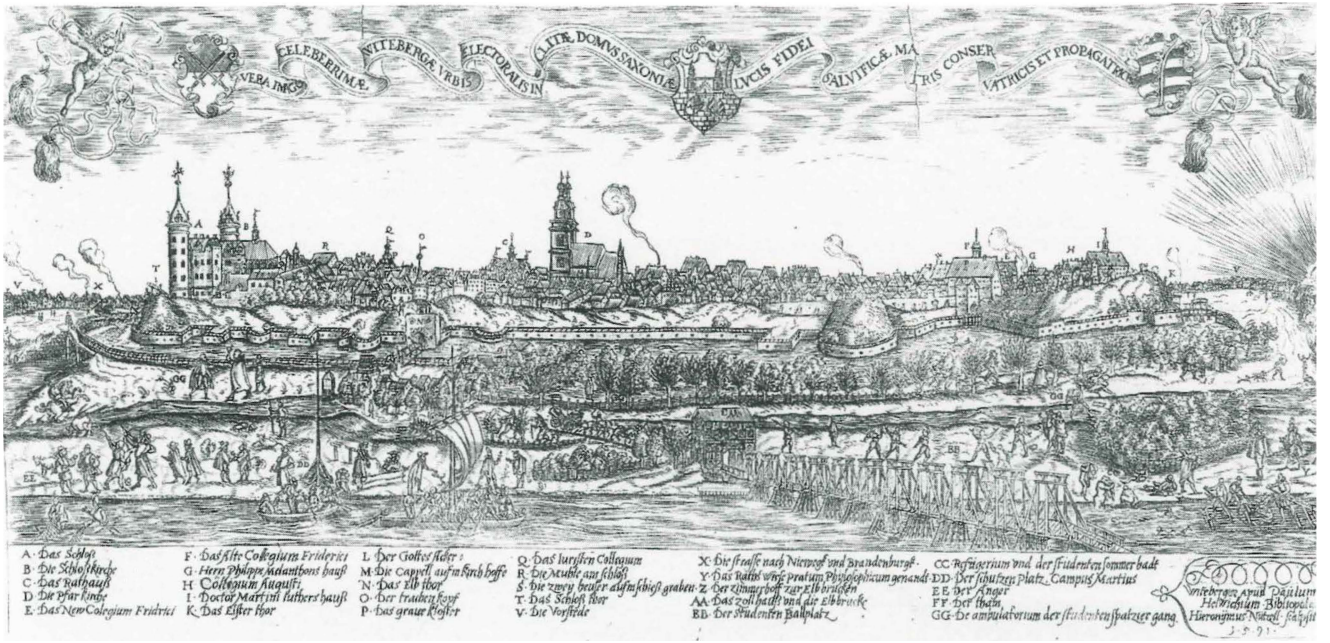


Abb. 20: Nr. 41

41. Stadtansicht von Wittenberg (Abb. 20)
H. Nützel, 1591, Radierung (Krüger, Nr. 14)
18,9 x 38,2 cm
Ankauf 1991 Galerie J. H. Bauer Kunstantiquariat, Hannover
Inv.-Nr. fl X 11 589

Die Stadtansicht stammt von dem Glauchauer Kupferstecher Hieronymus Nützel. 1584/85 war er in Nürnberg tätig und von 1587 bis 1590 in den Diensten des Markgrafen Johann Georg von Brandenburg. Seit 1593 lebte er in Schweden. Die 1591 geschaffene Radierung ist außerordentlich detailreich und im wesentlichen sehr exakt in der Wiedergabe der historischen Fakten. 1611 und 1691 erlebte diese Ansicht von Wittenberg durch stark vergrößerte Holzschnitte eine faktische Neuauflage (vgl. Katalog-Nr. 39)

Abb. 21: Nr. 42

42. Stadtansicht von Wittenberg (Abb. 21)
nach Eduard Dietrich, 1826/29, Lithografie, koloriert, 1836 (vgl. Krüger, Nr. 45)
aus: Saxonia (Lieferwerk für Sächsische Landeskunde, ab 1835)
11,2 x 17,6 (17,7 x 27,1) cm
Ankauf 1992 H. Th. Wenner Buch- und Kunstantiquariat, Osnabrück
Inv.-Nr. 4° XV 11 603

43. Stadtansicht von Wittenberg
anonym, 19. Jh., Stahlstich (Krüger, Nr. 48)
10,2 x 15,2 (17,0 x 25,7) cm
Ankauf 1992 H. Th. Wenner Buch- und Kunstantiquariat, Osnabrück
Inv.-Nr. 4° XV 11 593

44. Belagerung Wittenbergs
anonym, 1761, Radierung (bei Krüger nicht verzeichnet)
Aus: Simeon Ben. Jochei (pseud. für Ch. G. Richter): Die Historie des Krieges zwischen den Preußen und ihren Bundesgenossen und den Österreichern...
8,6 x 15,6 (11,6 x 19,4) cm
Ankauf 1992 H. Th. Wenner Buch- und Kunstantiquariat, Osnabrück
Inv.- Nr.: 4° XV 11 601

45. Aktion bei Wittenberg
anonym, 1761, Radierung (bei Krüger nicht verzeichnet)
Aus: Simeon Ben. Jochei (pseud. für Ch. G. Richter): Die Historie des Krieges zwischen den Preußen und ihren Bundesgenossen und den Österreichern...
8,6 x 15,7 (11,5 x 19,1) cm
Ankauf 1992 H. Th. Wenner Buch- und Kunstantiquariat, Osnabrück
Inv.- Nr.: 4° XV 11 602

46. Die Präfekturen Wittenberg und Gräfenhainichen
T. C. Lotter, um 1740, Kupferstich, koloriert, aus zwei Teilen, verlegt bei Matth. Seutter, Augsburg, um 1740
49,0 x 50,4 (50,6 x 58,5) cm
Ankauf 1994 Galerie Brumme Mainz GmbH
Inv.-Nr. grfl Landkarten 11 644

47. Festumzug in Wittenberg aus Anlaß des 200. Jahrestages des Augsburger Religionsfriedens 1755 (Abb. 22)
Johann David Schleuen, 1755, Kupferstich
22,5 x 105,9 cm (Druckplatte)

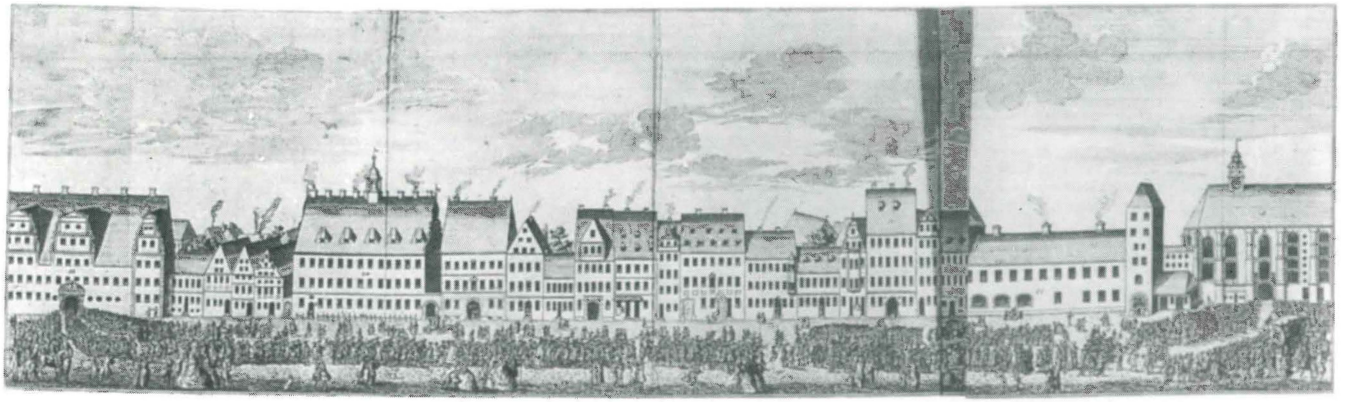


Abb. 22: Nr. 47

In: Georgi, Christian Siegismund: [RS] Wittenbergische || Jubel=Geschichte, ||..., Wittenberg: Johann Joachim Ahlfeld 1756
Ankauf 1988 Sammlung Dr. Wachs, Wittenberg
Inv.-Nr. ss 3415

48. Die neue Elbbrücke von 1787
Zeiß und Gilling, Kupferstich
22,0 x 27,6 cm
In: Titius, Johann Daniel: Nachricht || von || der vormaligen || und der || neu erbauten || Elbbru(e)cke || bey Wittenberg ||..., Leipzig: Georg Emanuel Beer 1788
Ankauf 1988 Sammlung Dr. Wachs, Wittenberg
Inv.-Nr. ss 3413

Varia:
Naturwissenschaften, Technik, Völkerkunde
Das 16. Jahrhundert war nicht nur geprägt durch Theologie- und Kirchengeschichte, sondern in gleichem Maße durch neue Ansätze in den Naturwissenschaften. Erinnert sei an Kopernikus' heliozentrisches Weltbild, an die mathematischen und astronomischen Forschungen insgesamt, die eine wichtige Rolle bei den geographischen Entdeckungen spielten, an medizinische Fortschritte, die die allmähliche Überwindung des seit der Antike tradierten Dogmas der vier Säfte einleiteten (Paracelsus) oder auch an geologische Erkenntnisse, die mit dem Aufschwung des Bergbaus seit dem Ende des 15. Jahrhunderts einhergingen. Es gilt, diese wichtigen Neuansätze im Sammlungskonzept der Lutherhalle zu berücksichtigen.

49. Die Elbe von der Quelle bis Rosenberg und von Barby bis zur Mündung
J. Janssonius, um 1660, Kupferstich, z. T. koloriert, aus zwei Teilen
39,0 x 49,5 (49,0 x 59,5) cm
Ankauf 1994 Antiquariat W. Brandes, Braunschweig
Inv.- Nr.: grfl Landkarten 11 642

50. „Die Wilden Leuth aus Brasilien" (Abb. 23)
Jost Amman, um 1577, Holzschnitt, koloriert
Aus: Amman/Weigel: Trachtenbuch (1577)
31,0 x 20,2 cm
Ankauf 1994 Antiquariat W. Brandes, Braunschweig
Inv.- Nr.: fl XX 11 629

51. Amusco, J. Valverde de:
VIVAE || IMAGINES || PARTIVM || CORPORIS || HVMANI || AEREIS FORMIS || EXPRESSAE. ||... (Lebensechte Abbildungen der Organe des menschlichen Körpers in Kupferstichen)
Antwerpen: Christoph Plantinus 1572
Ankauf 1987 Antiquariat Halle/S.
Inv.-Nr. ss 2579

52. Ercker, Lazarus:
[RS] Beschreibung/ || Allerfurnemisten || Mineralischen Ertzt vnnd || Bergwerck arten/... (Abb. 24)
Frankfurt/Main: Johann Schmidt 1580
VD 16 E 3717
Ankauf 1987 Antiquariat Halle/S.
Inv.-Nr. ss 2578

Abb. 23: Nr. 50

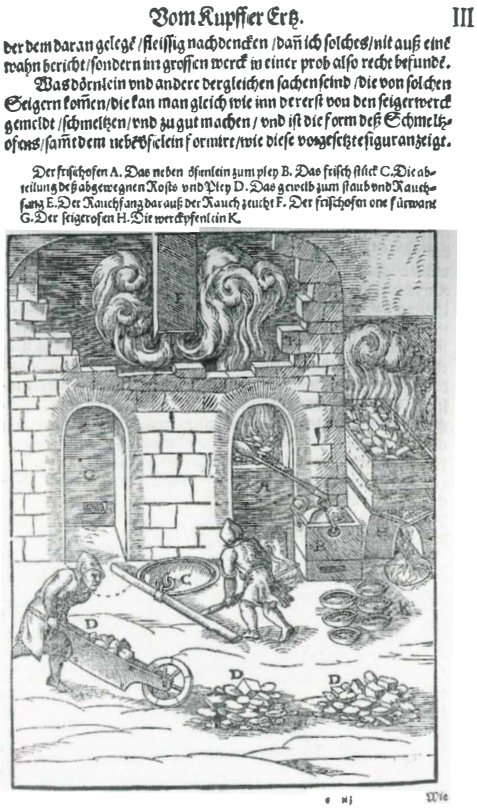


Abb. 24: Nr. 52

53. Bleiglasfenster mit dem Porträt Dr. John Chambers, des Leibarztes König Heinrichs VIII. von England (Abb. 25)

Nach einem Gemälde von Hans Holbein d.J., 1541/43
deutsche oder schweizerische Arbeit, 2. Hälfte 16. Jh. (?)
handgezogene, einseitig durchgefärbte Gläser, Schwarzlotmalerei, Porträt radiert und graviert, z.T. erneuert
Ankauf 1988 Frau Karla Schindler, Wittenberg
Inv.-Nr. s 211/189

Abb. 25: Nr. 53

Die Heilige Schrift

Die Lutherhalle besitzt eine fast geschlossene Sammlung der zu Lebzeiten des Reformators in Wittenberg erschienenen Gesamt- und Teilausgaben seiner Bibelübersetzung. Diese Sammlung zu vervollständigen, bleibt eine vordringliche Aufgabe.

Luther beurteilte Bilder religiösen Inhalts von seinem Ansatz her durchaus kritisch, da er die traditionelle Bilderverehrung als Verstoß gegen das Erste Gebot ablehnte. Den pädagogischen Aspekt von Bildern wußte der Reformator gleichwohl zu würdigen. Daher gehörten künstlerisch wertvolle bildnerische Darstellungen biblischer Themen von Anfang an zu den Drucken seiner Bibelübersetzung, ob auf Titelblättern oder als Textillustrationen. Bereits das „Septembertestament" von 1522 enthielt 21 künstlerisch hochwertige Holzschnitte von Lucas Cranach d.Ä. zur Offenbarung des Johannes.

Bis zur Gegenwart sind biblische Themen beliebte Motive für die künstlerische Auseinandersetzung geblieben.

54. [RS] Biblia: das ist: || Die gantze heilige || Schrifft: Deudsch. || Auffs new zugericht. || D. Mart. Luth.|| [2 Teile] (Abb. 26/27)
Wittenberg: Hans Lufft 1550
VD 16 B 2728
Inv.-Nr. ss 2190/2191
Titeleinfassung von Lucas Cranach d.J.; Holzschnitte von Georg Lemberger u. Hans Brosamer
Ankauf 1983 Frau Minna Vogel, Christgrün
(Abb. 26: Sündenfall und Erlösung <Gesetz und Evangeli-

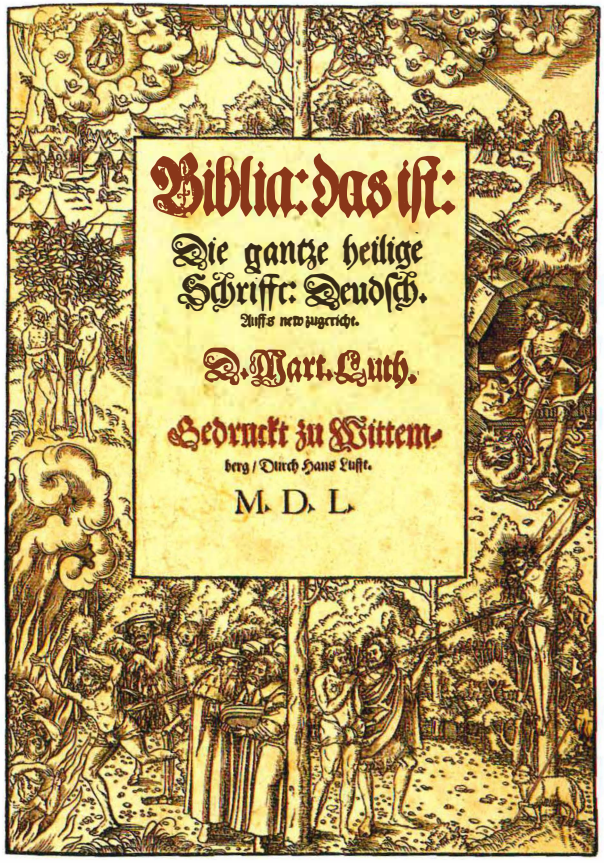


Abb. 26: Nr. 54

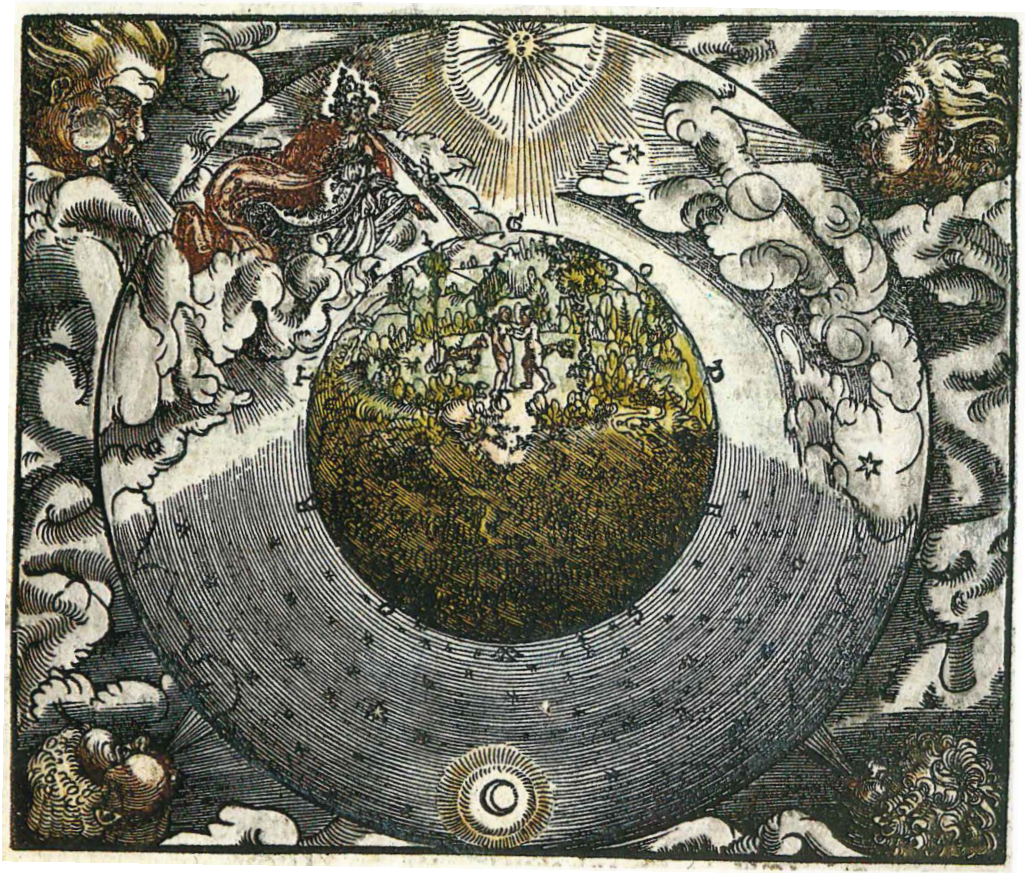


Abb. 27: Nr. 54

um> <Titelblatt>, Holzschnitt von Lucas Cranach d.J. 1541; Abb. 27: Schöpfung, kolorierter Holzschnitt von Georg Lemberger, 1540 <vgl. Philipp Schmidt: Die Illustration der Lutherbibel 1522-1700, Basel 1977, S. 223-234>)

55. Bilderbibel (Abb. 28-31)
(Vier Einzeldrucke zusammengebunden):

55a. BIBLIA VE/||TERIS TESTAMEN=||ti & Historie, artificio=||sis picturis effigiata. || Biblische Hi=||storien/ Künstlich || fürgemalet. ||... (Altes Testament)
Frankfurt/Main: Christian Egenolff 1551
VD 16 B 2556
Inv.-Nr. ss 3562

55b. NOVI TE-||STAMENTI, IESV CHRISTI HI-||storia effigiata. Vnà cum alijs || quibusdam Iconibus. || Das New Testament/ vnd || Histori Christi/ fürgebildet. || (Neues Testament)
Frankfurt/Main: Christian Egenolff März 1551
VD 16 B 2562
Inv.-Nr. ss 3563
(Abb. 28/29: Moses empfängt die Zehn Gebote; Die Geburt der Maria, Holzschnitte)

55c. SANCTO=||RVM, ET MARTYRVM CHRI-||sti Icones quaedam artificiosissimae.|| Der heiligen/ vnd Martirer|| Gottes künstliche Bildtnussen.|| (Bilder von Heiligen und Märtyrern)
Frankfurt/Main: Christian Egenolff 1551
VD 16 S 1586
Inv.-Nr. ss 3564
(Abb. 30/31: Die Heiligen Hieronymus und Sebastian, Holzschnitte)

Abb. 28: Nr. 55b

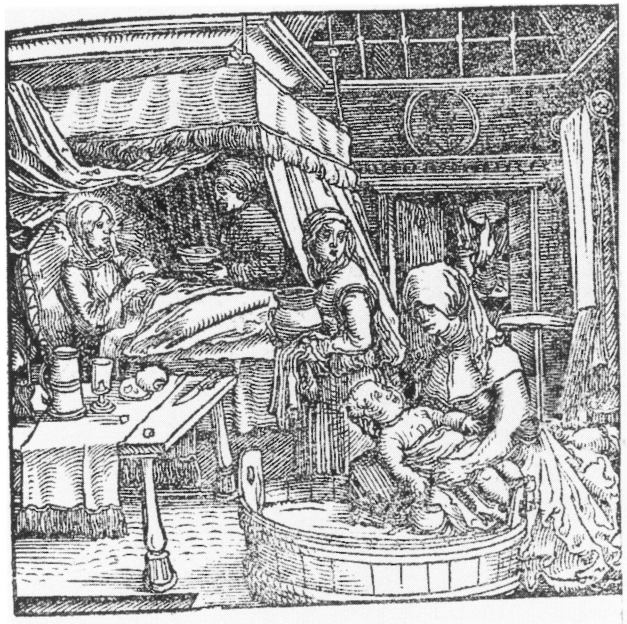


Abb. 29: Nr. 55b

Abb. 30: Nr. 55c

55d. APOCALY-||PSIS S. IOHANNIS. || Die Offenbarung || S. Johannis. || (Apokalypse des Johannes)
Frankfurt/Main: Christian Egenolff 1551
VD 16 B 5273
Inv.-Nr. ss 3565
Ankauf 1994 Antiquariat W. Brandes, Braunschweig
Die Mehrzahl der Holzschnitte wurde schon in früheren Bibelausgaben verwendet (ab 1520), jedoch hier erstmals vereint als Bilderbibel. Von Sebald Beham stammen 80 Holzschnitte zum Alten Testament (gesamt 167 statt 171), 14 zum Neuen Testament (gesamt 140 statt 156) und 26 zur Apokalypse (gesamt 29). Von Weiditz stammen 9 Holzschnitte zum Neuen Testament und 53 zu den Bildern der Heiligen (gesamt 67 statt 83).

Abb. 31: Nr. 55c

56. 8 Darstellungen zum Alten Testament
Marc Chagall, 1956 bzw. 1960, Farblithographien
Inv.-Nr. grfl XX 11646-11653
Ankauf 1994 Antiquariat W. Brandes, Braunschweig

56a. Moses
(2 Mose 20)
aus: „Verve", Nr. 33/34, Teriade, Paris 1956 (Auflage von 6500 Exemplaren)
35,3 x 26,1 cm

56b. Eva wird von Gott verdammt (Abb. 32)
(1 Mose 3,16)
aus: „Verve", Nr. 37/38, Teriade, Paris 1960 (Auflage von 8 000 Exemplaren)
35,4 x 26,2 cm

56c. Vertreibung aus dem irdischen Paradies
(1 Mose 3,24)
aus: „Verve", Nr. 37/38, Teriade, Paris 1960
35,4 x 26,3 cm

56d. Sarah und die Engel (Abb. 33)
(1 Mose 18)
aus: „Verve", Nr. 37/38, Teriade, Paris 1960
35,4 x 26,2 cm

56e. Naemi und ihre Schwiegertöchter
(Rut 1,10)
aus: Verve", Nr. 37/38, Teriade, Paris 1960
35,4 x 26,2 cm

Abb. 32: Nr. 56b

Abb. 33: Nr. 56d

56f. Ährenleserin Ruth
(Rut 2,8)
aus: „Verve", Nr. 37/38, Teriade, Paris 1960
35,4 x 26,2 cm

56g. Ruth und Boas im nächtlichen Kornfeld
(Rut 3,7)
aus: „Verve", Nr. 37/38, Teriade, Paris 1960
35,4 x 26,2 cm

56h. Hiob in der Verzweiflung
(Hiob 3)
aus: „Verve", Nr. 37/38, Teriade, Paris 1960
35,4 x 26,2 cm

Marc Chagall (1887-1985) begann in den dreißiger Jahren im Auftrag des französischen Verlegers und Kunstmäzens Ambroise Vollard an Illustrationen zur Bibel zu arbeiten. Seine Motive schilderte er so: „Seit meiner frühesten Jugend hat mich schon die Bibel in ihren Bann gezogen. Die Bibel schien mir – und scheint mir heute noch – die reichste und poetischste Quelle aller Zeiten zu sein. Seitdem habe ich ihren Widerschein im Leben und auch in der Kunst gesucht. Die Bibel ist wie ein Nachklang der Natur, und ich habe danach gestrebt, dieses Geheimnis weiterzugeben." (zit. in: Chagall. Bilder zur Bibel. Farblithographien. Katalog zur Ausstellung Juli-Oktober im Hornmoldhaus Bietigheim-Bissingen) Inspiriert durch Reisen nach Palästina entstanden bis 1939 66 Radierungen, die Chagall durch etwa 40 Gouachen zum gleichen Thema vorbereitete. Erst nach dem 2. Weltkrieg setzte der Künstler die Arbeit an dem Bibelzyklus fort. Zwischen 1952 und 1956 entstanden weitere 39 Radierungen. 1957 wurden die 105 Blätter von dem französischen Verleger Teriade in zwei Bänden in einer Auflage von 275 Stück herausgebracht. Außerdem erschienen noch 100 Mappen mit von Chagall persönlich kolorierten und signierten Radierungen.
Den Künstler hat das große Thema der Bibel zeitlebens begleitet. 1956 und 1960 erschienen farbige und schwarzweiße Lithografien zu biblischen Geschichten jeweils in Doppelausgaben der Zeitschrift „Verve". Neben diesen unsignierten Buchausgaben in relativ hoher Auflage brachte man wiederum eine kleine Anzahl numerierte und signierte Blätter in Form von Mappen auf den Markt. Später schuf Chagall auch großformatige Gemälde zu biblischen Themen. Mit dem Anwachsen der Anzahl dieser Gemälde wuchs in Chagall der Wunsch nach einer angemessenen Ausstellungmöglichkeit. Durch die Gründung einer Stiftung der „Biblischen Botschaft" konnte das Projekt vorangetrieben und 1973 in Nizza in Form eines ökumenischen Begegnungszentrums verwirklicht werden.
Die besondere Bedeutung von Chagalls Werken zur Bibel liegt darin begründet, daß mit und durch Chagall „... das Judentum, das allem Bildwerk über Jahrtausende hin ablehnend gegenüberstand, zu einem eigenen bildnerischen Ausdruck fand. Er half mit, daß aus den besonderen Bedingungen der moderenen Malerei, die in aller Breite die Wendung von Außen nach Innen vollzog, die verschütteten Bildquellen der jüdischen Seele endlich zum Fließen kamen und deren im Wort verkapselte Weltempfindung sich zu sichtbaren Bildern erlöste." (Werner Haftmann: Marc Chagall, Köln 1988, S. 11f.)

Reformation - Europa - Weltgeschichte

Die Reformation in ihren unterschiedlichen Ausprägungen (Lutheraner, Reformierte und Freikirchen) und die Auseinandersetzungen um sie prägten im konfessionellen Zeitalter (spätes 16./17. Jahrhundert) auch die politische Entwicklung nicht nur Deutschlands, sondern Europas. Beispiele sind die Entwicklung des reformierten Protestantismus (Calvinismus), vor allem in Frankreich (Hugenottenkriege), den Niederlanden, England und Schottland oder der Dreißigjährige Krieg. Auch unter dem Eindruck der Reformation gab es tiefgreifende Reformbestrebungen im Katholizismus, wie z.B. den Jansenismus in Frankreich. Diese Zusammenhänge aufzudecken und für das Verständnis europäischer Geschichte insgesamt nutzbar zu machen, gehört zu einer wichtigen Aufgabe der Lutherhalle, was wiederum die Sammlung entsprechender Dokumente voraussetzt.

57. „Europa/ das ein Drittheil der Erden/“
Holzschnitt, bedruckt, aus zwei Teilen
aus: Sebastian Münster, Cosmographia, dt. Ausgabe, um 1580
31,0 x 36,0 (34,0 x 41,3) cm
Ankauf 1994 Antiquariat W. Brandes, Braunschweig
Inv.-Nr. grfl Landkarten 11 631

58. Erasmus von Rotterdam
Stahlstich von C. Barth, 19. Jh.
10,0 x 7,4 (22,6 x 15,1) cm
Ankauf 1989 Kunsthandlung Kühl, Dresden
Inv.-Nr. 4° XXV 11 511

59. Schlacht bei Leipzig
Kupferstich von Merian, 17. Jh.
27,6 x 37,2 (35,5 x 41,5) cm
Ankauf 1986 Zentralantiquariat Leipzig
Inv.-Nr. grfl XVI 11 323

60. Feste des Monats Januar (Abb. 34)
anonym, 16. Jh., Frankreich, Holzschnitt, koloriert
31,0 x 19,5 cm
Ankauf 1994 Antiquariat W. Brandes, Braunschweig
Inv.-Nr. fl XX 11630
Von oben nach unten: die heiligen drei Könige, die Beschneidung Christi, die Bekehrung des Paulus; rechts und links Randleiste, mit je 3 Heiligen

61. Stadtansicht von Basel
anonym, um 1580, Holzschnitt, bedruckt, aus zwei Teilen
Aus: Sebastian Münster, Cosmographia, dt. Ausgabe, um 1580
25,5 x 34,8 (34,0 x 41,2) cm
Ankauf 1994 Antiquariat W. Brandes, Braunschweig
Inv.-Nr. grfl VII 11 634

62. Stadtansicht von Genf
anonym, um 1580, Holzschnitt, bedruckt, aus zwei Teilen
aus: Sebastian Münster, Cosmographia, dt. Ausgabe, um 1580
15,4 x 35,0 (33,0 x 41,2) cm
Ankauf 1994 Antiquariat W. Brandes, Braunschweig
Inv.-Nr. grfl VII 11 638

Abb. 34: Nr. 60

63. Calvin, Johannes (Jean):
JOANNIS CALVINI, || MAGNI THEOLOGI, || COMMENTARII || IN OMNES || EPISTOLAS S. PAULI || APOSTOLI, ||... (Kommentar zu den Briefen des Apostels Paulus)
Amsterdam: Johann Jakob Schipper 1667
Ankauf 1986 Leipziger Antiquariat
Inv.-Nr. ss 2039
(Abb. 35: Ausschnitt des Titelblattes: Porträt Calvins)
(Angebunden: Calvin, Johannes <Jean>: JOANNIS CALVINI, || MAGNI THEOLOGI, || COMMENTARII || IN || EPISTOLAS CANONICAS ||... (Kommentar zu den kanonischen Briefen des Neuen Testaments; Amsterdam: Johann Jakob Schipper 1667; Inv.-Nr. ss 2040)
Auf der Grundlage der Lehren des Genfer Reformators Jean Calvin erkämpften die reformierten Stände der Niederlande im 17. Jahrhundert die Unabhängigkeit vom katholischen Spanien.

64. Jansen, Cornelius:
CORNELII IANSENII || EPISCOPI IPRENSIS || AVGVSTINVS.||, 3 Bde. (Abb. 36)
Löwen: Jacob Zeger 1640
Ankauf 1986 Zentralantiquariat Leipzig
Inv.-Nr. ss 2083-2085
Hauptwerk des „Jansenismus". Cornelius Jansen (1585-1638) vertrat eine streng augustinische Prädestinationslehre gegen die als semipelagianisch verstandene der Jesuiten, die eine gewisse Mitwirkung des menschlichen Willens zum Guten zur Erlangung der Gnade postulierte. Damit begründete er die katholische Reformbewegung des „Jansenismus".

Abb. 35: Nr. 63

Abb. 36: Nr. 64

Geboren und aufgewachsen war er in einer wohlhabenden und katholischen Familie in Südholland, in kalvinistischer Umgebung. Später studierte er in Paris und, zwischen 1609 und 1616, auf dem Landgut des späteren Abtes von Saint-Cyran, Jean Duvergier de Hauranne (1581-1643) die Kirchenväter. Nach dem Tode des Vaters in die Niederlande zurückgekehrt, wurde er 1617 in Löwen Doktor der Theologie und erhielt eine Professur. 1623 begann er mit einer umfassenden Darstellung der Gnadenlehren Augustins. In der Auseinandersetzung einerseits mit den Jesuiten und andererseits mit den Protestanten entwickelte er seine eigenständige Lehre. 1635 von der spanischen Regierung zum Bischof von Ypern ernannt, verstarb er am 6. Mai 1638, noch bevor sein Hauptwerk erscheinen konnte. Zwei seiner Freunde, Calenus und Froidmont, besorgten 1640 in Löwen die Veröffentlichung des „Augustinus".
Berühmte Anhänger des Jansenismus waren Blaise Pascal (1623-1662) und der Dramatiker Jean Racine (1639-1699). Infolge der Französischen Revolution gespalten, setzte das Konkordat von 1801 dem Jansenismus ein Ende. (vgl TRE 16, S. 502-509)

Die Reformation – Rezeption und Wirkungsgeschichte in Deutschland

Jede Epoche macht sich ihre eigenen Bilder, auch von Luther und der Reformationsgeschichte. Im Zeitalter des Konfessionalismus und der lutherischen Orthodoxie war der Reformator eine Art neuer evangelischer Heiliger, in einer bis dahin nicht gekannten Weise gleichgesetzt mit dem Propheten Daniel oder dem Engel der Offenbarung. In der Aufklärung sah man in Luther einen Vorkämpfer von Toleranz und Gewissensfreiheit. Im 19. Jahrhundert mußte er für bürgerliche politische Freiheiten herhalten und im 20. Jahrhundert wurde er sowohl für nationalistische als auch für kommunistische Propaganda mißbraucht. All diese, vielfach miteinander verbundenen und wieder gebrochenen Archetypen finden sich eindrucksvoll widergespiegelt in der bildenden Kunst. Die Grafiksammlung der Lutherhalle enthält zahlreiche Porträts Luthers und seiner Zeitgenossen sowie Gedenkblätter zu Reformationsjubiläen vom 16. bis zum 20. Jahrhundert. Dazu gehören künstlerische Meisterwerke, aber auch die im 19. Jahrhundert einsetzende „Massenkunst", ein Spannungsbogen, der sich bis in die Gegenwart fortsetzt. An diesen Sammlungsbestand anknüpfend, ist es besonders seit 1983 ein vordringliches Ziel, moderne Kunst zu reformationsgeschichtlichen Themen zu sammeln und auszustellen.

65. Walter, Johann Gottlob:
Ergäntzte und verbesserte || Nachrichten || von den || Letzten Thaten || und || Lebensgeschichten || des seligen D. Luthers ||..., Teil 1.

Jena: Theodor Wilhelm Ernst Gürth 1749
Ankauf 1989 Antiquariat Max Müller, Chemnitz
(Angebunden: Teil 1.2, Jena: Theodor Wilhelm Ernst Gürth 1750; Teil 1.3, Jena: Peter Fickelscherrn 1753; Teil 2, Jena: Peter Fickelscherrn 1754; Inv.-Nr. ss 3475-3478)

66. Juncker, Christian:
Das || Guldene und Silberne || Ehren=Geda(e)chtniß || Des Theuren Gottes=Lehrers || D. MARTINI LVTHERI. ||...
Frankfurt, Leipzig: Johann Andrea Endters Erben 1706
Ankauf 1988 Sammlung Dr. Wachs, Wittenberg
Inv.-Nr. ss 3418
(Abb. 37: Luthers Frau Katharina von Bora, Kupferstich)

67. Keil, Friedrich Siegmund:
Das || Leben || Hannß Luthers || und seiner Ehefrauen || Margarethen Lindemannin, ||...
Leipzig: Michael Blochberger 1752
Ankauf 1988 Zentralantiquariat Leipzig
Inv.-Nr. ss 3425

68. [RS] Fortgesetzte Sammlung || Von || Alten und Neuen || Theologischen Sachen, || Bu(e)chern, Uhrkunden, Controver-||sien, Vera(e)nderungen, Anmerckungen, || Vorschla(e)gen,...|| Auf das Jahr 1727. ||...
Leipzig: Johann Friedrich Brauns Erben (1727)
Ankauf 1988 Zentralantiquariat Leipzig
Inv.-Nr. ss 3426-3433

Ad pag. 246.

Abb. 37: Nr. 66

69. Vier Szenen aus Luthers Leben (Abb. 38)
anonym, nach achteiliger Luthergrafikfolge von P. C. Geißler, 1825, Verlag Friedrich Campe, Nürnberg,
1. H. 19. Jh. (?), Hinterglasbild
42,0 x 27,0 cm
Ankauf 1992 Kunsthandlung Franz Xaver Müller, Würzburg
Inv.-Nr. s 211/191
Der vierzonige Aufbau der naiv-volkstümlichen Hinterglasmalerei zeigt die szenischen Darstellungen zu Luthers Leben nicht in chronologischer Reihenfolge. „Luther als Kurrendesänger" müßte eigentlich den oberen Bildstreifen bilden. Die einzelnen Scheiben wurden nur mit Papierstreifen verklebt. Der Rahmen ist nicht ursprünglich.

70. Lackteller mit Lutherporträt
Buquoy'sche Hütte, Böhmen, ca. 1830
Ø etwa 21 cm
Ankauf 1993 Kunsthandel Oskar Ruff, Stuttgart
Inv.-Nr. s 211/193
Glasteller mit Hinterglasmalerei (Altersbild Luthers) im Spiegel, der teils geschliffene Rand wurde wahrscheinlich mit einer goldfarbigen Folie hinterlegt, insgesamt versiegelt mit einer Lackschicht, die kleinere und größere Risse und Fehlstellen aufweist.

71. Luther und Melanchthon bei der Bibelübersetzung
Zinnblechteller, 19. Jh., beschädigt
Ø 14 cm
Geschenk 1985 Frau Edeltraut Franke, Jena
Inv.-Nr. S 210/183

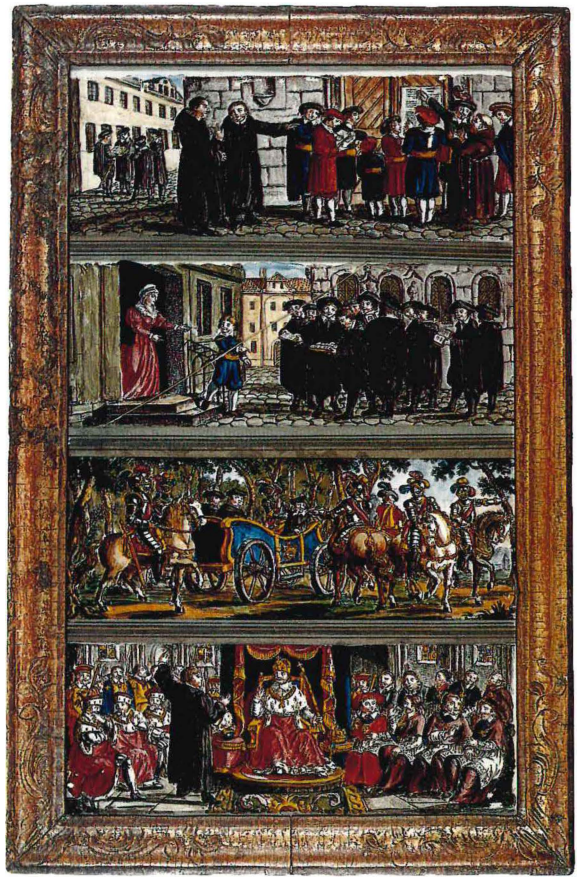


Abb. 38: Nr. 69

72. Laterne
1. Hälfte 19. Jh., Papier, farbig bedruckt,
Dauerleihgabe von Frau Ulrike Treu, Wittenberg

73. Luther-Gedenktasse mit Untertasse (Abb. 39)
Meissner Porzellan, 1933, nach Vorlage vom Anfang des 19. Jh., mit Lutherbildnis aus Bisquitporzellan, weiß mit Goldrand
Ankauf 1985 Kunsthandel Dresden
Inv.-Nr. s 210/184

74. Broschette
Metall, fünfeckig, Martin Hildebrand, 20. Jh.
Ø 1,5 cm
Ankauf 1987 Kunsthandlung Kühl, Dresden
Inv.-Nr. s 211/188

75. Medaillensatz der Evangelischen Landeskirche in Baden zum 500. Geburtstag Martin Luthers 1983
7 Medaillen, Sammlersatz, Feinsilber 999, Ø 40 mm, ca. 20 g
Geschenk 1992 Münze Berlin
Inv.-Nr. 1647-1653

76. Gedenkmedaille der Stadt Erfurt zum 500. Geburtstag Martin Luthers 1983
Böttgersteinzeug mit Meißener Schwertern,
Ø 80 mm
Rückseite: Portal des Collegium majus der Universität Erfurt
Ankauf 1990
Inv.-Nr. 1620

77. Gedenkmedaille der Stadt Nürnberg zum 200. Jahrestag der Reformation 1717 (Schnell 160)
Ø 44 mm (G. W. Vestner u. P. H. Müller)
Rückseite (Abb. 40): Knieende (als Symbol für die Kirche), in der Rechten Kelch und Kreuz, in der Linken aufgeschlagenes, an Säule lehnendes Buch, in dem steht: „AD LEGEM ET TESTIMONIVM" (Nach dem Gesetz und Zeugnis [Jes 8,20]). Im Abschnitt: „IN MEMOR. IVBEL. SEC. LVTHER." (zur Erinnerung an die 2. Jahrhundertfeier Luthers) Umschrift: „SI NON DIXERINT IUXTA VERBVM HOC NON ERIT EIS MATVTINA LVX" (in Luthers Übersetzung: Werden sie das nicht sagen, so werden sie die Morgenröte nicht haben. [Jes 8,20])
Ankauf 1991 Renate Höchstetter - Münzen und Antquitäten, Bamberg
Inv.-Nr. 1627

78. Gedenkmedaille der Stadt Nürnberg zum 300. Jahrestag der Reformation 1817 (vgl. Schnell 293)
Ø 33,6 mm, Messing versilbert (Stettner)
Ankauf 1991 Renate Höchstetter - Münzen und Antquitäten, Bamberg
Inv.-Nr. 1626

79. Luther als Chorknabe bei Frau Cotta
P. Fischer, nach G. Spangenberg, Ende 19. Jh., Holzstich, bedruckt
23,8 x 30,8 (28,0 x 35,4) cm
Ankauf 1993 Walter Schlarbaum, Saarlouis
Inv.-Nr. fl VII 11 617

Abb. 39: Nr. 73

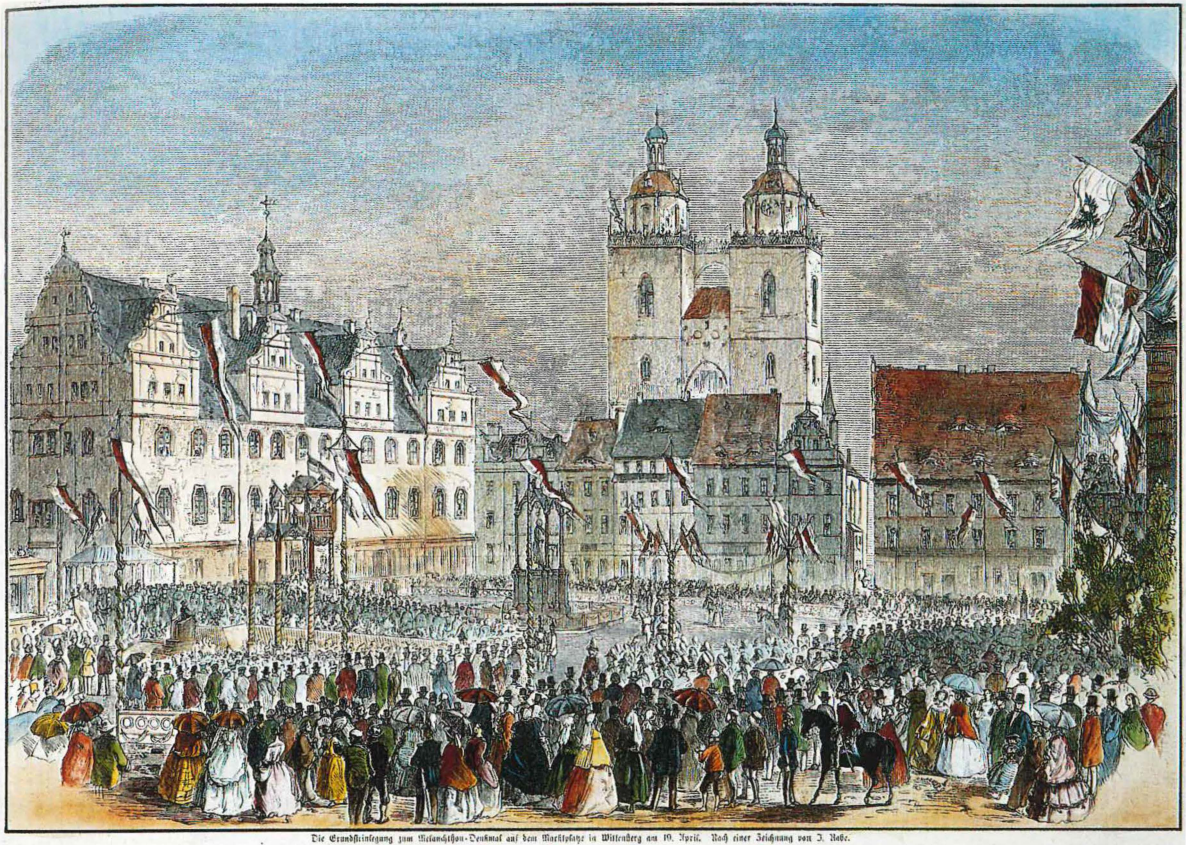
Abb. 40: Nr. 77

80. Luthers Ankunft auf der Wartburg
R. Brendamour, nach A. von Wille, 19. Jh., Holzstich, bedruckt
17,6 x 26,2 (22,4 x 31,1) cm
Ankauf 1993 Walter Schlarbaum, Saarlouis
Inv.-Nr. fl VII 11 619

81. Grundsteinlegung des Melanchthondenkmals
(Abb. 41)
nach J. Rabe, 1865, Holzstich, bedruckt, koloriert
27,1 x 37,3 cm
Ankauf 1993 Galerie J. H. Bauer Kunstantiquariat, Hannover
Inv.-Nr. fl X 11 627

82. Einweihung der Schloßkirche 1892
H. Lüders, um 1892, Holzstich, bedruckt
24,5 x 17,2 (29,0 x 20,8) cm
Ankauf 1993 Walter Schlarbaum, Saarlouis
Inv.-Nr. fl VIII 11 624

83. Versuchung (Abb. 42)
Arno Rink, Lithografie, 1983
Im Auftrag des Reclam-Verlages für die Mappe „Luther zu Ehren" (Grafikedition XV)
47,8 x 37,6 (50,0 x 39,7) cm
Ankauf 1990 Reclam-Verlag, Leipzig
Inv.-Nr. grfl XVII 11 577
Ausgehend von einem bereits 1980 geschaffenen Gemälde beteiligte sich der prominente Leipziger Künstler, seit 1979 Professor an der Hochschule für Grafik und Buchkunst, an dem Mappenprojekt des Reclam-Verlages zur Luther-Ehrung 1983. Konträre Bildelemente verband er zu einer anspruchsvollen Synthese. Einem grinsenden Knochenmann stellte Rink den Akt einer jungen Frau gegenüber, dem dem Licht zufliegenden Ikarus einen kopfüber in die Dunkelheit stürzenden Gefesselten. Tod und Leben, Sieg und Niederlage - als Sinnbilder für die widerspruchsvolle Reformationszeit.



Die Grundsteinlegung zum Melanchthon-Denkmal auf dem Marktplatze in Wittenberg am 19. April. Nach einer Zeichnung von J. Rose.

Abb. 41: Nr. 81

Abb. 42: Nr. 83

84. Luther und die Neuzeit
Dieter Goltzsche, um 1970, Zinklithografie
32,0 x 38,7 (36,0 x 48,8) cm
Ankauf 1990 vom Künstler
Inv.-Nr. grfl XVII 11 593

85. Ewige Hoffnung
Dagmar Ranft-Schinke, 1989
Kaltnadelradierung
Im Auftrag des ehemaligen Bezirkskunstzentrums Karl-Marx-Stadt, für die Mappe „Grafische Blätter zur Thomas-Müntzer-Ehrung 1989"
32,0 x 25,5 (53,5 x 39,5) cm
1989 vom Auftraggeber der Lutherhalle übereignet
Inv.-Nr. grfl XVII 11 552

86. o. T. M. (Abb. 43)
Wolfgang Lehmann, 1989
Aquatinta-Radierung, farbig
Im Auftrag des ehemaligen Bezirkskunstzentrums Karl-Marx-Stadt für die Mappe „Grafische Blätter zur Thomas-Müntzer-Ehrung 1989"
30,7 x 39,7 (39,0 x 52,0) cm
1989 vom Auftraggeber der Lutherhalle übereignet
Inv.-Nr. grfl XVII 11 548
Das phantasievolle Blatt hat fast etwas Märchenhaftes. Es erinnert an Don Quichotte und ist wohl auch als Sinnbild für den Kampf der Bauern während des Bauernkrieges zu verstehen.

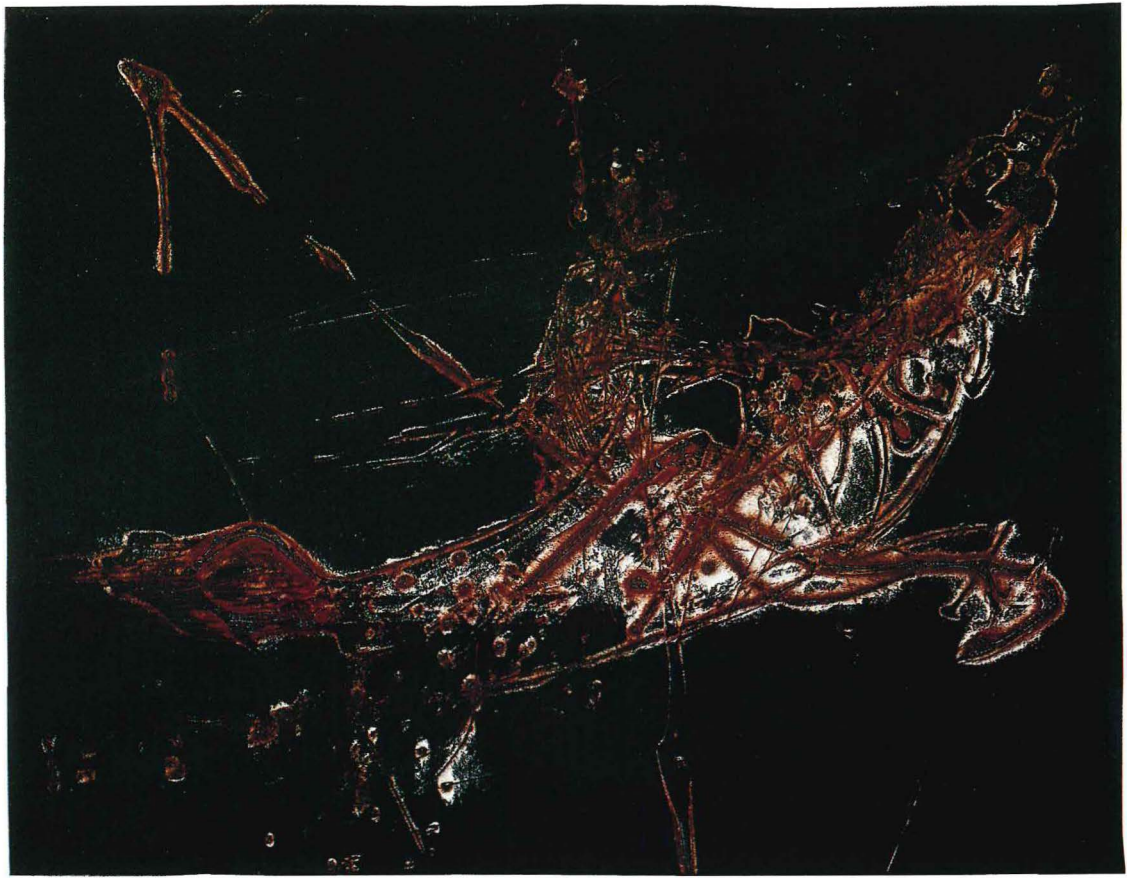


Abb. 43: Nr. 86

Abkürzungen

ADB: Allgemeine Deutsche Biographie, 56 Bde, Leipzig und München 1875-1912

Benzing: Benzing, Josef: Lutherbibliograhie: Verzeichnis der gedruckten Schriften Martin Luthers bis zu dessen Tod, bearb. u. Mitarb. v. H. Claus, Baden-Baden 1966

Claus/Pegg: Ergänzungen zur Bibliographie der zeitgenössischen Lutherdrucke. Im Anschluß an die Lutherbibliographie Josef Benzings bearb. v. H. Claus u. M. A. Pegg, Gotha 1982 (=Veröffentlichungen der Forschungsbibliothek Gotha 20).

Erman/Horn: Erman, Wilhelm u. Horn, Ewald: Bibliographie der deutschen Universitäten, T. 2, Leipzig u. Berlin 1904

Haebler: Haebler, Konrad: Rollen- und Plattenstempel des 16. Jahrhunderts, 2 Bde., Leipzig 1928/29 (Sammlung bibliothekswissenschaftlicher Arbeiten; 41/42)

Jordan: Jordan, Julius: Zur Geschichte der Sammlungen der Lutherhalle 1877-1922, Wittenberg 1924

Krüger: Krüger, Gottfried: Die Lutherstadt Wittenberg im Wandel der Jahrhunderte, Wittenberg 1939

Schnell: Schnell, Hugo: Martin Luther und die Reformation auf Münzen und Medaillen, München 1983

SRLH: Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg, H. 1-5, Wittenberg 1984-1989

TRE: Theologische Realenzyklopädie, Bde. 1-24ff., Berlin u. New York 1977-1994ff.

VD 16: Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des XVI. Jahrhunderts - VD 16. Herausgegeben von der Bayerischen Staatsbibliothek in München in Verbindung mit der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel, Bde 1-20ff., Stuttgart 1983-1993ff.

WA: D. Martin Luthers Werke: kritische Gesamtausgabe, Bde. 1-64ff., Weimar 1883-1990ff.

STUTTGARTER

ANTIQUARIAT

Stuttgarter Antiquariat
Dr. Frieder Kocher-Benzing & Co.

Rathenaustraße 21
D-70191 Stuttgart
Telefon 0711-2 56 84 02
Fax 0711-2 57 61 74

AUTOGRAPHEN

kauft, verkauft und versteigert

J. A. STARGARDT

Antiquariat · Gegründet 1830 in Berlin
Seit 1885 im Besitz der Familie Mecklenburg

Clausewitzstraße 4 · 10629 Berlin
Postfach 12 68 26 · 10595 Berlin
Telefon (030) 8 82 25 42
Telefax (030) 8 82 24 66